Beovulf

Beowulf.

Angelsächsisches Heldengedicht

übersetzt

von

Moritz Heyne.

Paderborn,
Druck und Verlag von Ferd. Schöningh.
1863.

Vorwort.

Gleichzeitig mit der in demselben Verlage erscheinenden Textausgabe des Beowulf übergebe ich dem Publicum eine Uebersetzung dieses schönsten der uns erhaltenen angelsächsischen Gedichte. Es ist nicht die erste, die ich biete; gleichwol hoffe ich es werde die erste sein, die auch einem größern Publicum, das noch nicht Gelegenheit hatte, sich mit den ältern Dialecten unserer Sprache zu beschäftigen, verständlich ist. Die ältern deutschen Uebersetzer haben, bei allen Verdiensten ihrer Arbeit, unserer neuhochdeutschen Muttersprache teilweise übel mitgespielt.

Die vorliegende Uebertragung ist so frei, daß sie das für uns schwer oder gar nicht genau nachzubildende allitterierende Versmaß des Originals gegen fünffüßige Jamben aufgibt, und zu Gunsten des Sinnes sich der angelsächsischen Wort- und Satzstellung nicht zu ängstlich anschmiegt; dagegen auch wieder so genau, daß sie hoffentlich ein Scherflein zum vollkommenern Verständnis des Textes beitragen wird.

Dem größern Publicum bin ich schuldig zu sagen, daß das Original unseres Gedichtes uns in einer einzigen, teilweise lückenhaften und verderbten Handschrift des zehnten Jahrhunderts erhalten ist; das Gedicht selbst muß jedoch bedeutend älter sein, indem der noch in voller historischer

Schärfe darin erscheinende Gothenkönig Hygelac zu Anfang des sechsten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung regiert hat und namentlich der von ihm ausgeführte Ueberfall gegen die Franken und Friesen (vergl. 1213—1225; 2372—2385; 2930—38) nach dem Zeugnisse eines fränkischen Schriftstellers ungefähr in die Jahre 512—520 n. Chr. zu setzen ist. Inwiefern unser Gedicht sonst eine wertvolle Quelle für die frühe Geschichte einiger nördlichen germanischen Völkerschaften ist, ist hier nicht der Ort, auszuführen; — lieber wird sich das Publicum mit mir an dem reich entfalteten Leben, an der tüchtigen sittlichen Kraft erquicken, die uns jede Seite der Dichtung bietet; und ihre nicht gemeine poetische Schönheit wird — das hoffe ich — sie Vielen so lieb machen, als sie mir seit lange gewesen ist.

Halle, im Juli 1863.

Inhalt der einzelnen Gesänge.

Erster Teil.

Zweiter Teil.

Beowulf.

I.

Was haben wir doch aus der Vorzeit Tagen
der kriegerischen Dänenkön'ge Ruhm
erzählen hören! Welche Heldentaten
vollbrachten nicht die hehren! Oft entriß
der Scefing Scyld die Schaaren seiner Feinde
— nicht wen'ge waren es — dem Zechgelage.
In Mühsal hatte dieser Fürst gelebt,
nachdem zuerst man hilflos ihn gefunden.
Doch wante bald sich sein Geschick; sein Ruhm
wuchs wie sein Reich auf Erden, bis zuletzt
verpflichtet waren ihm zu Lehn und Zins
die Nachbarn alle, jenseit auch des Meeres.
Das war ein guter König! Seinem Hause
ward spät ein zarter Sproße noch geschenkt:
dem Volk zum Troste sant' ihn Gott, erbarmte
der großen Sorge sich, die sie gelitten
um ihre künft'ge Herscherlosigkeit.
Des Lebens Herr, der Hort der Herlichkeit,
mit Ehr' im Leben stattet' er ihn aus:
berühmt ward Beowulf, weit scholl der Ruhm

von Scyldes Sohn in allen Schedelanden.
So soll der junge Fürst auf Vaters Throne
mit Gute sich und reichen Spenden zeigen,
daß wieder zu ihm willige Gefährten
im Alter stehen, ihm Gefolge stellen,
bricht Krieg herein; es soll sein Ansehn wachsen
bei jedem Stamm nach seinen Ruhmestaten!

Da schied zur Schicksalsstunde König Scyld,
der vielbewegte gieng in Gottes Hut.
Hin zu des Meers Gestade trugen ihn
die treuen Mannen, wie er selbst gebeten,
als er, der liebe Herr der Scyldinge
mit strebenden Gedanken noch regierte.
Im Hafen stand und harrete der Ausfahrt
des Edeln glänzend Schiff, das erzbeschlagne;
da legten sie hinein den lieben Fürsten,
den weitbekannten Ringespender, nahe
dem Maste. Viele Kostbarkeiten, Schmuck
aus fernen Landen, ward herzugetragen:
nie herlicher war wol ein Schiff geziert
mit Waffen, Kriegsgewändern, Schwertern, Panzern:
in seinem Schoße lagen viel der Schätze,
die, wie er selbst, fernhin sich leiten sollten
der Flut zu eigen. — Kümmerlicher nicht
versahen sie mit Gaben ihn, mit hehren
Geschenken, als vordem es die getan,

die ihn zuerst den Wogen anvertrauten,
~~allein und als ein~~ Kind. — Hoch über's Haupt
ward ihm ein golden Banner aufgesteckt:
so ließen sie das Meer ihn nehmen, gaben
ihn in des Oceans Gewalt. Befangen
von Trauer war das Herz, von Gram der Sinn.
In Wahrheit weiß das Walten des Geschickes
kein Mensch zu sagen unterm Himmel, wer
das Schiff mit seiner Last empfangen habe.

II.

Da war im Reiche Beowulf, der Herr
der Scyldinge, der liebe Leutekönig,
den Völkern lange Zeit berühmt, nachdem
sein Vater heimgegangen war, der Fürst
von seinem Sitze. Da ward ihm erweckt
ein Sohn, der hohe Halfdene, der hielt
bis in sein spätes Alter, wild im Kampf,
das Reich der Scyldinge mit mildem Mut.
Vier Kinder nacheinander zeugte er,
~~die~~ Volkesherscher Heregar und Hrodgar,
sowie den guten Halga; auch vernahm ich
daß seine Tochter ~~Elan Ongentheovs~~
des Scylfingsfürsten Ehgemahlin war.
Verliehen wurde Hrodgar Kampfesglück
und Ruhm der Waffen, daß sein ganz Geschlecht

ihm gern gehorchte, bis die Jugend aufwuchs,
ein stattlich Heervolk. — Lange lag im Sinn ihm,
daß einen Hallenbau, ein Methaus er,
ein größeres, als Menschen je gesehen,
wollt' zimmern laßen, drinnen zu verteilen
an Jung und Alt, womit ihn Gott gesegnet,
nur nicht sein Volk und nicht der Mannen Leben.
Wie ich erfuhr, must' manches Volk der Erde
zu diesem Baue helfen, muste zieren
den Herschersitz; es glückt' ihm da bei Menschen,
daß aller Hallen gröste ward vollendet.
Sie nannte Hirsch der weitgewaltige.
Was er gelobt', erfüllt' er, teilte Ringe,
Kleinode aus beim Mahl. Hoch ragt' der Saal,
der zwischen den gehörnten Giebeln weite,
zugänglich nur den wilden Flammenwogen.

Nicht lange war es her noch, seit der Held
sich ließ den Eid zur Kriegesfolge leisten,
da zeigte sich ein böser Geist: schwer hatte
der Weilende im Finstern es ertragen,
daß jeden Tag der laute Jubel drang
zu ihm her von dem Saal; der Harfe Ton
erscholl da mit dem hellen Sang des Dichters;
er der von Alters her der Menschen Ursprung
erzählen konnte, sagte wie der Schöpfer
die Erde schuf, die glänzend schöne Flur,

vom Strom umgürtet, wie er siegesfreudig
der Sonne und des Mondes Licht als Leuchte
den Erdbewohnern setzte, wie er zierte
der Felder Schoß mit laubgeschmückten Zweigen,
und Allem, was da atmet, Leben gab.
In Lust und Freude lebten so die Helden,
bis jener Feind der Hölle anfieng, Frevel
zu üben: Grendel hieß der grimme Geist,
der weitgekannte Grenzbeschreiter, welcher
in Mooren wohnte und in sichern Sümpfen;
er hielt die Zeit daher der Riesen Wohnsitz,
seitdem der ew'ge Schöpfer ihn verdammt.
Denn Cains Mord an Abel rächte Gott
an dem Geschlechte Cains; freuen konnte
er sich des Mordes nicht, der Herr verbannt' ihn
von Menschen für den Frevel. Von ihm kommen
die Unhold' alle, Elben, Waßergeister,
wie die Giganten, die mit Gotte stritten
gar lange Zeiten; das vergalt er ihnen.

III.

Da gieng er, als die Nacht gekommen war,
hin zu dem hohen Hause, wie die Dänen
es nach dem Abendtrunk bezogen hatten.
Er fand die edle Schaar da nach dem Mahle
im Schlafe; nichts von Sorge wusten sie,

von Mangel nichts. Der unheilvolle Geist,
der grimme und gefräß'ge, säumte nicht:
in wilder Gier nahm von dem Lager er
der Helden dreißig; seiner Beute froh
gieng er damit dem Moore wieder zu
und mit den Leichen suchte er die Heimat. —
Da war bei Tages Anbruch Grendels Frevel
den Mannen allen sichtbar; lauter Jammer
und Schmerzensruf erhob sich in der Frühe.
In Trauer saß der edle, hehre König,
unendlich Leid trug er um seine Helden,
als des verruchten Feindes Spuren sie
erschauten. Dieses Unheil war zu herb,
zu schlimm und lastend! Bis zur nächsten Nacht nur
blieb fern der Böse, wieder übt' er dann
und größern Mord; nicht schreckte Frevel ihn,
nicht Schuld, das waren ihm gewohnte Dinge.
Da suchte mancher anderswo und sichrer
ein Lager in des Schloßes Zimmern sich,
seitdem des Hallenfeindes Haß ihm deutlich
gekündet war; behutsam und entfernt
hielt sich, wer einmal war dem Geist entronnen.

So übte er in Sünden Haß und Streit,
der Eine gegen Alle. Leer stand bald
der Häuser schönstes. Lange Jahre zwölf
erlitt der Herr der Scyldinge den Frevel

in Weh und großer Sorge, und es trug sich
weithin die Mähr in jammervollen Liedern,
wie Grendel gegen König Hrodgar heerte,
und Haß und Feindschaft weckt' und Schuld und Fehde
der Jahre viele. Friede wollte er
mit keinem vom Geschlecht der Dänen, wollte
nicht für Tribut die Lebensqual entfernen,
es durfte keiner auch der Edeln hoffen
auf beßre Buße zu des Mörders Händen.
Der schreckensvolle Dämon wütete,
der düstre Todesgeist, und Hoch und Niedrig
der Krieger band und schleppte er von dannen.
In ew'ger Nacht bewohnt' er Nebelsümpfe;
kein Mensch weiß von dem Kommen oder Gehen
der Höllengeister. — Wie nun so viel Böses
der einsam geh'nde Feind der Menschen übte,
viel hartes Weh: (den Saal bewohnte er
den goldgeschmückten Bau, in dunkeln Nächten;
doch duldete der Schöpfer nicht, daß er
als Herr den Thron besteigen könnte, und
die Pläne Gottes waren ihm verhüllt):
da überkam den Dänenherrn groß Unheil
und Seelenschmerz. Der Mächtige saß oft
zu Rate; über Hilfe sannen sie,
was wol den Tapfern wider jenen Graus
am Besten frommte. Auch den Götterhöfen
gelobten Kampfgeschenke sie und baten

um Hilfe den Vernichter aller Geister
gegen das Uebel: — das war ihre Sitte,
der Heiden Hoffen; die Gedanken giengen
der Hölle zu, vom guten Schöpfer wusten
sie nichts, nicht konnten sie den Schützer preisen
des Himmels und der Herlichkeit Regierer.
Weh dem, der seine Seele stoßen soll
um grimme Feindschaft in des Feuers Klauen,
wo er des Trosts nicht hoffen darf, daß diese
sich wenden irgendwie! Wol dem, der kann
nach seinem Todestag den Herren suchen,
in seinen Vaterarmen Schutz erflehen!

IV.

So wallte auf das Herz des Königs Hrodgar
die ganze Zeit in Sorgen. Abzuwenden
das Weh, gelang dem weisen Helden nicht:
es war das Leid zu groß, zu schwer und dauernd,
das über seinen Stamm gekommen war,
die grimme Qual, der nächt'gen Uebel gröstes.
Da hatt' in seiner Heimat bei den Gothen
ein Held des Königs Hygelac gehört
von Grendels Taten: dieser war an Kraft
der stärkste aller Männer hier auf Erden,
von edelem Geschlecht und würdevoll.
Er ließ zur Fahrt ein gutes Schiff sich rüsten,

damit, sprach er, wollt' er den Heldenkönig
jenseits des Schwanenpfads,* den edeln Herren,
da Hilfe er bedürfe, suchen. Das
verdachten ihm nicht weise Männer, wenn auch
er ihnen lieb war; sie bestärkten ihn,
da gute Vorbedeutung sie erschauten. —
Der Held der Gothen wählte von den Männern
die kühnsten, die er fand, sich zur Begleitung,
und ihrer fünfzehn giengen nach dem Schiff sie,
ein Lootse mit, ein seegewanter Mann,
durch Uferklippen ihre Fahrt zu leiten.
Sie kamen an den Strand: da stand das Fahrzeug
hoch unterm Vorgebirg, die Kämpfer stiegen
hinein. Die Strömung kräuselte die Wellen
gegen den Sand. Des Schiffes Schoß beluden
die Männer mit erlesnen Kostbarkeiten,
stattlichen Kriegsgewändern; abgestoßen
zur guten Fahrt ward dann der stolze Bau.
Dem Vogel gleich durchschnitt, vom Wind getrieben,
das schaumgehalste Boot das Wellenmeer,
bis um dieselbe Zeit des andern Tages
das stevenschlanke so weit war gekommen,
daß die Seefahrenden das Land ersahen,
die schaum'gen Klippen blinken, steile Höhen
und weit hinaus gestreckte Vorgebirge.
Da war das Meer durchmeßen und zu Ende

* Meer.

das Weilen auf dem Waßer. An den Strand
behende stiegen auf der Gothen Leute:
das Schiff ward angeseilt, die Männer warfen
sich in die Kriegsgewänder, in die Rüstung,
und dankten Gott für gutvollbrachte Fahrt.
Da sah von seiner Warte aus der Wächter
der Dänen, der den Strand zu hüten hatte,
wie auf des Schiffes Planke helle Schilde
und gute Kriegsrüstung getragen wurde;
da must' er wißen, wer die Männer wären.
Er ritt auf seinem Hengst zum Strand hinab,
der Dienstmann Hrodgars, kräftig in der Hand
schwenkt' er den Geer und fragt' in feinen Worten:
„Wer seid ihr, die mit Kriegeszeug und Panzer
„versehenen, die ihr den hohen Kiel
„geleitet habt über des Meeres Straße,
„in Rüstung hieher kamet über See?
„Der Grenzwart bin ich, an der Flut die Wache
„halt' ich, daß nicht ein Feind in's Land der Dänen
„mit einem Flottenheere streifen könne.
„Wol nie noch unternahmen offener
„Schildtragende zu landen hier; und doch
„wißt ihr nicht, ob Erlaubnis euch gewährt sei,
„der Krieger Zustimmung. Nie hab' ich auch
„noch einen solchen Mann von Wuchs gesehn,
„als diesen in der Rüstung. Sein Gesicht,
„sein edles Ansehn müste gänzlich täuschen,

„wär' er, der mit den Waffen reich gezierte,
„ein unbekannter Held. — Doch laßt mich nun
„um eure Abkunft wißen, ehe ihr
„als ungehinderte Besucher fürder
„ins Land der Dänen geht. Fernwohnende
„Seefahrer, höret meine schlichte Meinung:
„je schneller, desto beßer tut ihr mir
„nun kund, von wo ihr hergekommen seid!"

V.

Darauf antwortet' ihm der würdevollste,
der Mannen Führer ihm erschloß den Wortschatz:
„Wir sind vom Stamm der Gothen und vom Hofe
„des Königs Hygelac. Mein Vater, weit
„bekannt den Völkern, nannt' sich Ecgtheov;
„er lebte eine große Reihe Jahre,
„eh' von der Welt er schied. Wol denkt sein noch
„der Edeln mancher auf der breiten Erde.
„In guter Absicht kamen wir, den Sohn
„des Halfden aufzusuchen, deinen Herrn,
„die Zier des Volkes: sei dazu uns Führer!
„Zu dem berühmten Herrn der Dänen tragen
„wir wicht'ge Kunde, die verborgen nicht
„soll bleiben, wie ich hoffe. Wol weist du
„(wenn es so ist, wie wir es sagen hörten),
„wie bei den Scyldingen in düstern Nächten

„ein unbekannter Feind, zu Kampf auffordernd,
„in seiner Bosheit unerhörte Feindschaft
„(zu Schmach euch und zu Niederlage) zeigt.
„Nun will ich Hrodgar kühn ein Mittel sagen,
„wie er, der weis' und gute, überwindet
„den Feind, falls je das Uebel von ihm läßt,
„Abhilfe kommt und seines Kummers Wallung
„erkühlt; sonst muß er fürder immer dulden
„mühsel'ge Zeit und drohnde Not, so lange
„der Hallen schönste auf der Hochstatt steht."
Drauf sprach der Wächter, der zu Rosse saß,
der tapfre Diener: „Wol seh' ich an dir,
„in Worten wie in Werken weiß Bescheid
„ein wackrer Krieger freundliches Gemütes.
„Ich höre, diese Männer sind dem Herrn
„der Scyldinge gewogen: traget also
„ins Land die Waffen! Führen werd' ich euch.
„Auch will ich meinen Wachtgenoßen heißen,
„daß euer Fahrzeug sie, das neugeteerte,
„am Strande schützen gegen jeden Feind,
„bis wieder hin über des Meeres Ströme
„das schlankgehalste Schiff den lieben Helden
„zum Gothenlande trägt. Ja, einem solchen
„biderben Mann verleiht wol das Geschick,
„daß unversehrt er aus dem Kampf hervorgeht!"
Sie rüsteten zum Wege sich. Das Boot
lag still, das raumesweite, auf dem Sande,

geseilet und am Anker fest. — Hin über
der Männer lichte Wangen glänzten hell
die goldnen Eberbilder ihrer Helme,
im Feuer wol gehärtet. Auf der Wacht
stand da das Tier. — Die Kampfgemuten eilten,
die Mannen strebten fürder, abwärts von
der Höhe. Endlich sahen sie den Saal,
den herlichen, mit Golde reich geschmückt;
es war bei Menschen die berühmteste
der Hallen unterm Himmel, wo der Mächt'ge
verweilt'; es glänzte weit ins Land ihr Schein.
Der Kampfgewante zeigte ihnen da
der mut'gen Dänen Schloß, das leuchtende,
auf das hinzu sie giengen; darauf kehrte
sein Roß der Held und rückgewendet sprach er:
„Zeit ist's, euch zu verlaßen. Es verleihe
„euch der Allvater seine Hilfe, daß ihr
„den Kampf heil übersteht! Ich will zur See,
„um wider Feindesschaaren Wacht zu halten."

VI.

Mit bunten Steinen war belegt die Straße,
die sie zu Hofe führte. An den Mannen
schien blank das Waffenhemd, das stahlgestrickte,
es tönten hell die ringgezierten Schwerter,
als sie zum Saal in ihrer Rüstung schritten.

Ermüdet von der Seefahrt lehnten sie
die großen Schilde, die gewaltig festen,
hin ~~an~~ des Saales Außenwand, dann setzten
sie auf die Bänke sich. Die Panzer klangen,
der Männer Kriegsrüstung. Die Speere setzten,
die Eschenschäfte sie, die stahlgespitzten,
zusammen. Wol geziert mit Waffen glänzte
die Eisenschaar. Da kam ein stolzer Recke,
die Kampfeshelden einzeln fragt' er so:
„Von woher bringt ihr die kostbaren Schilde,
„die grauen Brünnen und die Helme, wol
„versehen mit Visir, der Lanzen Haufen?
„Der Bot' und Diener bin ich König Hrodgars.
„Nie sah' ich tapfre Fremd' in solcher Anzahl.
„Ich glaube, nicht als Landesflüchtige,
„nein, hohes Muts, im Drange kühner Taten
„seid ihr von fern zu Hrodgar hergezogen!"
Der kraftberühmte, stolze Gothenfürst
antwortete, der strenge unterm Helme
sprach hierauf so: „Hofleute Hygelacs
„sind wir und Beowulf bin ich genannt.
„Dem hehren Sohne Halfdens will ich selbst
„eröffnen mein Begehren, deinem Herrn,
„vergönnt der Gute uns, ihn zu begrüßen."
Darauf sprach Wulfgar (welcher war ein Fürst
Der Wendeln, weit gekannt von Tüchtigkeit,
im Kriege glänzend wie im Rat): „Ich will

„den Herrn der Dänen, wie du bittest, fragen,
„den Scyldingsfürsten deiner Reise halber,
„und dir die Antwort, die der Gute gibt,
„sofort verkünden.“ Eilig gieng er hin,
wo Hrodgar alt und grau von Haaren saß
mit seiner Edeln Schaar: der kraftberühmte
trat seiner Achsel gegenüber (wol
kannt' er des Hofes Sitte) und sprach also:
„Ueber des Meeres Weg von fern gekommen
„sind Männer hergeführt vom Stamm der Gothen.
„Der edelste wird Beowulf genannt
„von seinen Kriegern. Es verlanget sie,
„o Herr, vor dich zu treten; wehre ihnen
„die Gnade einer Unterredung nicht.
„Des Feindes wackere Verfolger scheinen
„in ihrer Rüstung sie; vor Allen glänzt
„der Fürst, der jene Helden hergeführt.“

VII.

Es sprach der Scyldinge Beschützer Hrodgar:
„Ich kannt' ihn schon, da er ein Knabe war.
„Sein Vater wurde Ecgtheov genannt,
„dem gab zur Eh' der Gothenkönig Hredel
„die einz'ge Tochter. Sein gewalt'ger Sohn
„kam jetzt hieher, den holden Freund zu suchen.
„Seefahrer sagten, die Tribut den Gothen

„dorthin geführet, daß in seiner Faust
„er eine Kraft von dreißig Männern habe,
„der kampfberühmte. Den hat uns zur Rettung
„der heil'ge Gott gesendet zu den Dänen,
„ich hoffe, wider Grendels Graus. Dem Guten
„belohne seine Kühnheit ich mit Schätzen.
„Beeile dich, führ sie herein, daß ich
„die Schaar der Freunde mag beisammen sehen!
„Sag' ihnen auch ausdrücklich, daß dem Volke
„der Dänen sie willkommen sind!" Da gieng
Wulfgar zur Hallentür, noch innerhalb
entbot er diese Worte: „Euch läßt sagen
„mein hoher Herr, der Siegesfürst der Dänen,
„daß er wol eure Abkunft kennt und daß ihr,
„hochherzige, ihm hier willkommen seid,
„die ihr des Meeres Fluten überschrittet.
„Nun möget ihr in euern Kampfgewändern
„und unterm Helme vor den Fürsten treten:
„doch laßt den Schlachtspeer und die Schilde außen
„des Ausgangs eurer Unterredung harren."
Der Mächtige erhob sich, um ihn her
der Helden viel, ein stattliches Geleite;
es blieben einige, wie er gebot,
dem Heergerät zur Wache vor der Halle.
Die andern giengen insgesammt, wie sie
der Degen wies, unter des Hirsches* Dach;

* Hirsch ist der Name der Halle, v. 82.

da schritt der Held, der strenge unterm Helme,
so weit vor, daß er vor dem Hochsitz stand.
Es sagte Beowulf (sein Harnisch glänzte,
sein Kettelhemd, durch Schmiedes Kunst gestrickt):
„Heil dir o Hrodgar! Ich bin Hygelaces
„Dienstmann und Neffe. Viel der Ruhmestaten
„vollbracht' ich schon als Jüngling. Grendels Treiben
„ward mir auf meinem Erbsitz kund getan:
„Seefahrer sagen, diese Halle stehe,
„der Säle schönster, jedem Manne leer
„und unbetreten, wann das Abendlicht
„sich unterhalb des klaren Himmels birgt.
„Da rieten meine Stammgenoßen mir,
„die herlichen, im Rat erprobten Männer,
„dich König Hrodgar aufzusuchen. Denn
„sie sah'n es selbst einst an, wie ich vom Kampfe
„mit bösen Feinden blutbefleckt heimkehrte;
„da hatt' ich fünf gebunden, hatt' vertilget
„das Volk der Riesen und im Meer erschlagen
„die nächtgen Nichse; große Not erduldend,
„rächt' ich das Leid der Goten (viel des Uebeln
„erfuhren sie) zermalmte ihre Feinde.
„Jetzt werd' ich gegen Grendel ganz allein
„den Streit zum Austrag bringen, gegen jenen
„verruchten Riesen; und ich bitte dich,
„der edeln Dänen König, Schutz des Volkes,
„um Eins: verwehr' es nicht (ich kam darum

„so ferne her!), du hoher Herr der Krieger,
„daß ich allein mit meiner Helden Schaar,
„dem tapfern Volk die Halle möge säubern!
„Ich habe auch vernommen, daß der Böse
„vor Waffen keine Scheu zu tragen braucht:
„so wahr denn Hygelac, mein Herr, mir hold sei,
„verschmäh' ich es, das Schwert zu tragen oder
„den breiten Schild zum Kampfe, goldnen Randes;
„nein, mit der Faust will ich den Unhold greifen
„und so auf Tod und Leben mit ihm kämpfen,
„Feind gegen Feind; der ew'ge Herr wird richten,
„wer sterben soll. Ich glaube wol, er wird,
„kommt er dazu, im Kampfessale freßen
„der Gothen Volk so furchtlos, wie er oft
„es mit der Blüte tat der Dänen. Nicht
„sollst du mir Hauptewache stellen. Sterb' ich,
„so nimmt er mich von Blute bunt; er trägt
„die blut'ge Leiche, gierig sie zu schmausen,
„dahin und ohne Gram verzehrt er sie;
„dem Moor drückt er des Greuels Spuren auf.
„Dann liegt nicht länger dir die Sorge meiner
„Bewirtung ob. — Entsende Hygelac,
„rafft mich der Kampf dahin, der Panzer besten,
„der meine Brust beschützt, das schönste Kriegshemd
„das ist das Erbe Hredels, Wielands Werk.
„Das Schicksal gehet immer seinen Weg!"

VIII.

„Der Schildinge Beschützer Hrodgar sprach:
„Du hast uns aufgesucht, mein Beowulf,
„zu fechten uns zur Abwehr und zur Rettung!
„Dein Vater kämpfte einst den grösten Kampf;
„den Wylfingsfürsten Hadolaf erschlug er,
„den schreckensvollen, den kein Speer verletzte.
„Zum hehren Dänenvolke floh er über
„der Wogen Schwall da, zu den Scyldingen;
„es war die Zeit, da ich noch jung bestieg
„den Thron der Dänen und der Helden Burg,
„die schätzereiche, überkam, nachdem
„mein ältrer Bruder Heregar gestorben,
„Halfdenes Sohn, der beßer war als ich.
„Da schlichtet' ich durch Gut die Fehde: über
„des Waßers Rücken sant' ich den Wylfingen
„ererbte Schätze: Eide schwur er mir. —
„Es wird mir schwer im Herzen, einem Menschen
„zu sagen, welche Frevel Grendel hat
„in diesem Saal verübt durch seinen Haß,
„welch' hinterlist'ge Bosheit er gezeigt!
„Die Schaar des Saals, mein Kriegerhaufe ist
„geschwunden mehr und mehr; das Schicksal riß sie
„hinweg in Grendels Graus. Noch mag Gott leicht
„dem fürchterlichen Feind die Taten hemmen!
„Wie oft gelobten meine Helden, wenn sie

„vom Biere trunken überm Becher saßen,
„daß sie im Saale mit der Schwerter Graus
„den Kampf bestehen wollten gegen Grendel.
„Da war dies Methaus Morgens in der Frühe,
„die Diele bei den Bänken blutbesudelt,
„vom Kampfblut troff die Halle: holder Mannen,
„der teuern Edeln hatt' ich um so wen'ger,
„je mehr der Tod mir nahm. Jetzt sitze nieder
„zum Mahl, du siegesmut'ger, mit den Helden,
„der höf'schen Formen frei, wie dir's gefällt!"
Da war den Gothenleuten all zusammen
im Biersaal eine Bank geräumt; es setzten
die starken sich, die ausgezeichnet kühnen.
Ein Degen Hrodgars wartete des Amtes,
die goldgezierte Kanne in der Hand,
daraus er ihnen schenkte klaren Trunk.
Dabei sang auch der Sänger heiter in
der Halle; fröhlich Heldentreiben herschte
der edeln Schaar der Dänen und der Gothen.

IX.

Da sagte Hunferd, Ecglafs Sohn, der Hrodgar
zu Füßen saß, dem Herrn der Schildinge,
des Streites Siegel löste er (denn sehr
war Beowulfes Ankunft ihm verhaßt,
des kühnen Meerbefahrers; er vergönnte

es Niemand, mehr des Ruhmes als er selber
sich unterm Himmel jemals zu erwerben):
„Bist du der Beowulf, der einst mit Breca
„sich auf der weiten See im Schwinimkampf maß,
„als ihr euch kühnlich in die Tiefen stürztet,
„und mit verwegnem Brüsten euer Leben
„im tiefen Wasser wagtet? Niemand konnte,
„nicht Freund nicht Feind, des mühevollen Weges
„euch hindern. Da schwammt ihr hinaus in See,
„wo ihr die wilde Flut mit Armen decktet,
„des Waßers Straßen maßet und die Hände
„die Wogen werfen ließt; so glittet ihr
„hin übers Meer. Die winterlichen Wellen,
„sie giengen hoch. Der Tage sieben mühtet
„ihr euch im Waßer: jener überwand dich
„im Schwimmen, denn er hatte größre Kraft.
„Da trug die Hochflut ihn zur Morgenzeit
„auf zu den Haborämen, von wo aus er,
„der seinem Volke liebe, seinen Erbsitz
„im Land der Brandinge, die schöne Burg
„erreichte. Dort besaß er Land und Leute
„und Schätze. Was er gegen dich gelobt,
„das hatte Banstans Sohn fürwahr erfüllt.
„Daher, wie tapfer du auch warst in Kämpfen,
„hier mein' ich, harret dein ein übler Schicksal,
„ein härtrer Kampf, wenn du es wagst, die Nähe
„des Geistes eine Nacht lang zu ertragen!"

Da sagte Beowulf, Ecgtheoves Sohn:
„Wie viel, Freund Hunferd, bierestrunken sprachst du
„um Breca doch, wieviel von seiner Fahrt!
„In Wahrheit, mehr Ausdauer zeigte ich,
„mehr Kraft im Meer, als je ein andrer Mann.
„Wir sagten, als wir Jünglinge noch waren,
„gelobten das in jugendlichem Alter,
„daß wir das Leben wagten auf der See,
„und taten so. Ins Meer hinaus wir schwammen,
„das bloße Schwert, das harte, an der Hand,
„zum Schutze gegen Wale. Nicht vermocht' er
„die Wogen schneller zu durchschwimmen, räscher
„als ich die See; ich wollt' ihn nicht verlaßen.
„So waren wir zusammen auf dem Waßer
„fünf Tage lang, da trennte uns die Flut,
„die hohen Wellen und das kalte Wetter;
„die Nacht war finster und von Norden blies mir
„kampfgrimm der Wind entgegen in den Aufruhr
„der Wogen. Aufgestachelt war die Wut
„des Meergetiers. Doch schützte meine Brünne,
„die harte, handgestrickte vor den Feinden;
„das goldgewirkte Kriegskleid barg die Brust.
„Ein schillernd Ungeheuer zog mich nieder
„zum Grund mit grimmer Kralle, doch mir glückt' es,
„daß ich das Untier mit dem Schwerte traf,
„dem Stahl des Streites; und der Kampf entraffte
„das mächt'ge Flutentier durch meine Hand.

X.

„So stürmten hart die Frevler auf mich ein
„mit manchem Angriff, doch ich diente ihnen,
„wie billig war, mit meinem teuern Schwerte.
„Nicht sollten sie des Fraßes sich erfreuen,
„die Schändlichen, mich fangen und ihr Mahl
„umsitzen auf des Meeres tiefem Grunde:
„vom Stahl getroffen, lagen sie am Morgen
„in Schaaren oben auf der Woge Schaum;
„nicht fürder mehr bedrängten jene Bösen
„die Seebefahrer auf dem schwanken Pfad.
„Da tagt' es ostwärts, Gottes glänzend Banner
„erschien, der Wellen Brandung legte sich,
„und Vorgebirge konnt' ich nun erkennen,
„windkühle Ufer. Oft bewahrt das Schicksal
„den kühnen Mann, der ihm noch nicht verfallen! —
„Das Glück hatt' ich gehabt, mit meinem Schwerte
„der Nichse neun zu tödten. Nie noch hört' ich
„unter des Himmels Wölbung je von einem
„verwegnern nächt'gen Kampf, von einem Menschen,
„der in dem Flutenmeer verlaßner war:
„doch lebend kam ich aus der Feinde Griffen,
„erschöpft vom Wege. Da trug mich die Strömung
„der See ans Finnenland, des Waßers Woge.
„Von dir hört' ich dergleichen Kampfestaten,
„der Klingen Wüten, nimmer noch erzählen;

„nicht du noch Breca haben je im Schwertspiel
„so tapfre Tat mit blutgem Stahl vollbracht;
„ich sage nicht zu viel. Wol wurdest du
„zum Mörder deinen Brüdern, deinen nächsten
„Verwanten; dafür sollst du in der Hölle
„Verdammnis leiden, bist du klugen Sinns auch.
„Ich sag' es dir in Wahrheit, Ecglafs Sohn,
„nie hätte Grendel solchen Graus verübt,
„nie solche Schmach das Scheusal deinem Herrn
„bereitet in der Halle, wenn dein Mut
„so kampfgrimm wäre, wie du selbst es sagst:
„doch weiß er schon, daß er von euern Leuten
„nicht Kampf zu scheuen braucht, nicht böse Schwertkraft
„der Sieges-Scyldinge. Er nimmt sich hin
„die Pfänder eurer Not, verschonet keinen
„von euerm Stamme, Kampf ist seine Lust,
„er würgt und schmaust, nicht Widerstand besorgend
„vom Dänenvolke. Doch nun soll ein Gothe
„ihm unerwartet seine Kraft und Kühnheit
„im Kampf erweisen. Wieder dann, wer kann,
„geht kühn zum Mete, wenn das Morgenlicht
„des andern Tags über die Menschenkinder,
„die glanzgeschmückte Sonn' aus Süden scheint!"
Da war der Schätze Spender frohgemut,
der graugehaarte, kampfberühmte König
vertraute wol auf Hilfe, denn er hörte
an Beowulf den festentschloßnen Sinn. —

Der Helden Lachen scholl, es tönten Klang
und Worte voller Jubel. Hrodgars Gattin,
die goldgezierte Walchtheow, sie gieng
umher und auf die Treue der Geschlechter
bedacht, begrüßte sie der Halle Männer.
Die hehre Frau, sie reichte da zuerst
der Dänen Schutzherrn einen vollen Becher
und bat ihn, froh zu sein beim Trunk des Biers
zur Freude seinen Leuten. Heiter nahm
der siegberühmte König Mahl und Becher.
Zu jedem Helden hoch und niedrig gieng dann
der Dänen Königin, verteilte Schätze
bis es sich fügte, daß die ringgeschmückte,
die würdevolle Frau des Metes Becher
dem Beowulf zutrug: sie grüßte da
den Fürsten und mit wolgewählten Worten
Gott dankte sie, daß ihr die Freude ward,
von einem Helden Trost der Frevel hoffen
zu dürfen. Beowulf empfing den Becher
aus ihrer Hand, der schlachtgemute Krieger,
und feierlich mit kampfbereitem Sinn
sprach er darauf, der Sohn des Ecgtheow:
„Das war mein Vorsatz, da ich gieng zur See,
„im Schiffe saß mit meiner Degen Schaar,
„daß eurer Leute Sehnsucht ich durchaus
„erfüllte oder auf der Walstatt bliebe,
„durch Feindes Faust gefällt. Ich werde jetzt

„vollführen eine ritterliche Tat;
„sonst wart' ich in dem Saale meines Endes!"
Der Königin gefielen wol die Worte,
des Gothen Kampferbietung; und sie gieng,
die goldgezierte, hehre Volkesfrau,
beim Eheherrn zu sitzen. — Wieder tönten,
wie eher, in der Halle kühne Worte,
das tapfre Volk war froh, in Jubel jeder,
bis daß alsbald des hohen Halfdens Sohn
die Abendruhe suchen wollte: Grendels
harrt', wie er wuste, in der Halle Kampf. —

Seitdem der Sonne Licht sie sehen konnten,
bis mit der dunklen Nacht geschritten kamen
der nächtgen Schatten, Creaturen schaurig
unter den Wolken, hatten sie geweilt
im hehren Baue; nun erhob die Schaar sich.
Ein Held begrüßte da den andern, Hrodgar
den Beowulf, entbot ihm Heil und über
das Volkhaus Macht, indem er also sprach:
„Noch nimmer vorher hab' ich einem Manne,
„seitdem die Hand den Schild erheben konnte,
„der Dänen Halle außer dir vertraut.
„So nimm und hüte nun der Häuser bestes,
„und zeige deine Kraft, des Ruhms gedenkend,
„halt gegen jenen Wütrich Wacht! Kein Wunsch
„bleibt dir versagt, bestehst du heil den Kampf."

XI.

Da gieng mit dem Geleite seiner Helden
der Schutz der Dänen Hrodgar aus der Halle;
der Kampfesführer wollte mit der Gattin
das Lager suchen. — Gegen Grendel hatte
der Herr der Herlichkeit (weit kundbar ward es)
nun einen Hallenwart gesetzt, der pflag
des Sonderdienstes bei den Dänenfürsten,
und er entbot dem Riesen einen Wächter;
ja! ohne Wank vertrauete der Gothe
auf seine Stärke und des Schöpfers Huld.
Da tat er ab von sich die Eisenbrünne,
den Helm vom Haupt und sein geziertes Schwert,
der Waffen prächtigste, gab er dem Diener
und hieß das Kampfeszeug ihn wol bewahren:
und eh ins Bett er stieg, sprach Beowulf,
der hehre Gothe, noch ein stolzes Wort:
„Ich zähle mich an Heldenkraft geringer
„in Kampfeswerken nicht als Grendel sich.
„Drum will ich mit dem Schwerte ihn nicht tödten,
„des Lebens nicht berauben, könnt' ich's auch:
„er weiß des Kampfes Weise nicht, zu fechten
„entgegen mir und mir den Schild zu spalten,
„wenn er als schlimmer Feind bekannt auch ist.
„Wir wollen beide uns des Schwerts enthalten
„in dieser Nacht, wagt er es, ohne Waffen

„den Kampf hier anzunehmen; und der Herr,
„der heilge Gott wird, wie es gut ihm dünkt,
„von beiden Einem Kampfruhm zuerkennen!“
Der Kampfberühmte neigte sich, das Antlitz
des Edeln hüllte ein des Hauptes Küssen;
und um ihn her bog mancher tapfre Seeheld
zur Ruhe sich. Es glaubte ihrer keiner,
daß er die Heimat wieder suchen sollte,
sein Volk, die hehre Burg, wo er erzogen:
sie hatten wol gehört, wie in dem Saale
ein blut'ger Tod so viel der Dänenleute
vorher hinweggerafft. Doch ihnen gab
der Herr des Schlachtenglücks Gewebe, Schutz
und Schirm den Gothenleuten, daß sie alle
durch Eines Stärke ihren Feind besiegten,
durch Eines eigne Kraft. Das wurde kund,
daß Gott der mächt'ge wachte ob den Menschen.
Der grimme schritt in grauenvoller Nacht
daher, der Schattengänger. Schlafend waren
die Krieger, die das horngezierte Haus
bewachen sollten, alle außer einem.
Das ward den Menschen kund, daß jener Feind
sie nicht in's Schattenreich entsenden konnte,
da es der Schöpfer nicht gewollt: ein Held,
dem Bösen zum Entsetzen, harrte wachend,
wie sich der nächt'ge Zweikampf wenden sollte.

XII.

Da kam vom Moore in des Nebels Hülle
der Dämon her, gefolgt von Gottes Zorn.
Der Böse glaubte wol der Männer manchen
im hohen Saal zu fangen; unter Wolken
schritt er dahin, wo er die Mannenhalle,
der Helden schätzereichen Goldsaal wuste
für ihn bereit: nicht war's das erste Mal,
daß Hrodgars Haus er suchte. Nimmermehr,
nicht früher oder später fand er einen
streitbarern Helden mit des Saales Wächtern!
Beim Saale war das Wesen angelangt,
das aller Himmelsfreuden baare. — Schnell
sprang auf die Tür, sobald mit seinen Händen
er sie ergriff; verderbensinnend hatt' er
und grimmig da der Halle Mund erbrochen.
Behende dann betrat der Feind den Flur,
den steinebunten, wütend schritt er hin,
aus seinen Augen zuckte flammengleich
ein grauser Schein. Und wie er in dem Saale
so manche Helden, eine traute Schaar
zusammen schlafen sah, der Männer Haufen,
da lachte froh sein Sinn, und es gedachte
der böse Feind, bevor der Tag noch käme,
zu teilen eines jeden Leib vom Leben,
da ihm des vollen Fraßes Hoffnung aufgieng.

Nicht wollt' es mehr das Schicksal, daß er wieder
erlangte reiche Beute diese Nacht.
Mit Schmerze sah der Neffe Hygelacs,
wie der Verruchte grimmig greifen wollte:
der Böse dachte nicht zu zaudern, schnell
faßt' er der Schläfer einen, schlitzt' ihn plötzlich,
der Knochen Hülle biß er auf und stromweis
trank er das Blut: und immerfort zerfleischend
und schlingend hatt' er bald die Füß' und Hände
des Lebenlosen ganz gefreßen. Näher
gieng er nunmehr herzu und mit der Hand
faßt' er den kühnen Recken auf dem Lager.
Der langte mit der Faust dem Feind entgegen,
ergriff alsbald den tückischen und stützte
sich auf den Arm. Da merkte wol der Frevler,
daß er nie auf dem Schoß der Erde träfe
an einem andern Menschen stärkern Handgriff:
Furcht faßte ihn, doch konnt' er vorwärts nicht.
Sein Herz war fluchtbereit, in sein Versteck
wollt' er entfliehn, hin zu der Teufel Treiben;
heut' fand er solche Arbeit nicht, wie er
in frühern Tagen öfter sich erlesen. —
Der gute Neffe Hygelacs gedachte
an seinen Abendspruch: in ganzer Länge
erhob er sich und faßte fest ihn an:
die Finger krachten. Auswärts strebt' der Riese,
der Held ihm nach. Der Böse dachte da,

wie er sich möchte weiter winden und
hinweg dann fliehn in seinen Sumpf; er wuste
in des Verhaßten Griffe seine Faust,
der stärker war. Als nun der Harmesbringer
hinaus zur Halle strebte, da erdröhnte
das Haus der Krieger; allen Dänenmannen,
den kühnen Burgbewohnern sank der Mut.
Die beiden kämpften grimmig um die Stätte,
der Saal erhallte. Großes Wunder war es,
daß widerhielt der Bau den wilden Kämpfern,
und nicht zu Boden fiel, der schöne Landsitz;
doch war er fest von innen und von außen
mit Eisenklammern klug und gut umschmiedet.
Da, wie ich hörte, bog sich von der Schwelle
gar manche Metbank ab, belegt mit Gold,
als die Ergrimmten stritten. Wol nicht glaubten
der Dänen Edle früher, daß einmal
auf irgend eine Weise je ein Mann
den trefflichen und weihgeschmückten Bau
zerbrechen und mit Kraft zerstören könnte,
wenn nicht die Brunst der Flamme ihn verschlänge.
Ein unerhörter Lärm stieg auf. Es faßte
ein grauser Schrecken jeden von den Dänen,
die von dem Walle her das Tosen hörten,
das Schreckenslied des Gegners Gottes gellen,
den siegelosen Sang des Höllensaßen,

das Schmerzgebrüll. Zu fest hielt ihn, der hier
auf Erden war der Menschen allerstärkster.

XIII.

Auf keine Weise wollt' der Mannen Schutz
den Todesbringer lebend von sich laßen,
dess Leben jedem er für schädlich hielt.
Da schwang gar mancher Dienstmann Beowulfs
die alte Waffe, um des Fürsten Leben,
des hehren Herrn, zu schützen, da sie's könnten;
sie wusten freilich nicht, als die beherzten,
die Kriegeshelden zu dem Kampfe eilten,
um ihn zu spalten, seine Seele lösend —
daß den Blutfeind auf Erden keine Waffe,
kein Schwert verletzen konnte, denn er hatte
vor jeder Waffe zaubrisch sich verwahrt.
Sein Lebensende sollte hier auf Erden
erbärmlich werden und der böse Geist
sich in der Feinde Klauen fernhin wenden.
Da sah das ein, der erst in häm'scher Freude
der Frevel viel verübte an den Menschen
(er war Gott feindlich), daß sein Leib nicht mehr
ihm folgen wollte, denn des Gothenkönigs
beherzter Neffe hielt ihn bei der Faust:
sie haßten Beide ihres Gegners Leben.
Da harrte eine Todeswunde Grendels:

ihm an der Achsel ward die Sehrung sichtbar,
die nicht zu heilende; die Sehnen sprangen,
der Knochen Hülle barst. Verliehen ward
dem Helden Kampfruhm: Grendel muste fliehen,
ein todeswunder, hin in seinen Sumpf,
als freudeloser seine Heimat suchen;
wol wust' er, daß sein Ende war gekommen,
die Vollzahl seiner Tage. Allen Dänen
ward mit dem Kampfe da der Wunsch erfüllt.
Da hatte, der von fern gekommen war,
der klug' und starkgemute, Hrodgars Saal
gesäubert und vom Kampf gelöst. Er freute
des nächtgen Werkes sich, des Ruhms der Tat.
Der Gothen Herzog hatte da den Dänen
erfüllt was er gelobt, er hatte ihnen
die Leiden alle, alle Not gehoben,
die sie getragen, die Bedrängnis, die sie
erdulden musten, schweren Druck und Sorge.
Das war ein deutlich Zeichen, als der Held,
der kampfesgrimme, Faust samt Arm und Achsel
erleget hatte; ganz war da beisammen
die Kralle Grendels unterm weiten Dache.

XIV.

Am Morgen drängten sich, wie ich erfuhr,
der Krieger manche um die Throneshalle;

von fern und nah, die weiten Wege her
zusammen kamen da des Volkes Fürsten,
zu sehn das Wunder und des Feindes Spuren.
Da klagte keiner des Besiegten Ende,
als sie des ruhmesbaaren Stapfen sahen,
wie er hinweg mit schon erloschner Kraft
dem Kampf entronnen war ins Nichsenmeer
und sterbend, flüchtend, Todesspuren streute.
Von Blute wallte auf die Flut, es war
der Wogen grauser Strudel ganz gemischt
mit heißem Rot, in Kampfesblute schäumend:
da hatte sich der sterbende versteckt
und da, der Freuden bloß, im Schutz des Sumpfes
sein Leben hingegeben, seine Seele,
die heidnische, wo ihn die Höll' empfieng.
Von da begaben sich die Helden, Alte
und Junge viele, von der frohen Reise,
die mutigen, vom Meer zurück zu Rosse,
die Krieger auf den Falben. Beowulfes
Kampfruhm war da gekündet; mancher sprach,
daß nicht im Süden noch im Norden, nicht
im Umkreiß beider Meere auf der Erde,
kein andrer Krieger unterm weiten Himmel
ein beßrer wäre und der Herschaft werter.
Doch tadelten sie ihren Herscher nicht,
den milden Hrodgar; der war gut, der König!
Zuweilen spornten auch die kampfberühmten

zum Wettlauf falbe Rosse, wo die Straßen,
die weit als gut gekannten, passend schienen.
Zuweilen fand ein Held des Königs auch,
ein ruhmgekannter Mann mit einem Schatz
von Liedern, der gar viel der alten Sagen
in der Erinnrung trug, ein ander Wort,
ein wahres, in des Liedes Weise schreitend;
der Degen da begann das Abenteuer
des Goten klüglich vorzutragen und
mit Glück den wolgesetzten Spruch zu geben;
dann wechselnd in der Rede, sprach er manches,
was er von Siegemund, von seinen Taten
gehört, des unbekannten viel, den Kampf
des Wälsings, weite Fahrten, Fehd' und Feindschaft,
die nimmer andern Menschen kund geworden,
als Fitela, der mit ihm war, wenn er,
der Ohm, dem Neffen solches sagen wollte,
wie sie denn immer und in jedem Kampfe
Notfreunde waren; viele hatten sie
der Riesen mit dem Schwerte hingestreckt.
Dem Sigemund erwuchs nach seinem Tode
ein nicht geringer Ruhm, da er den Drachen,
der strenge Krieger, hatt' erlegt, den Hüter
des Hortes: unterm grauen Fels wagt' er
allein die kühne Tat, das Edelkind,
nicht Fitela war mit ihm: doch ihm glückt' es,
daß seines Schwertes Schneide durch den Wurm,

den schillernden, sich bohrte, daß das Eisen
stand an der Felswand; todt war da der Drache.
Der Trübsalsbringer hatte da erreicht
durch seine Kraft, daß er uneingeschränkt
der Schätze brauchen konnte; er belud
ein Seebot und das Kind des Wäls trug da
die lichten Schätze in des Nachens Schoß;
der Wurm zerschmolz im Feuer. — Aller Recken
war er der meist berühmte bei den Völkern,
durch seine Heldentaten auch der Schutz
der Streiter; er erlangte dafür Ehren. —
Nachdem der Kampf des Heremod, sein Mühn
und seine Kraft erlegen, ward er bei
den Jüten in der Feinde Macht verraten,
alsbald hinweggeführt: des Kummers Wogen
hatten zu lange ihn gelähmt. Dem Volke,
den Edelingen allen, wurde er
zu lebensschwerem Kummer; — ebenso
beklagte oft in jenen alten Zeiten
durch Beowulfs des starkgesinnten Tat
es mancher kluge Krieger, der von ihm
die Abwehr jedes Uebels fest vertraute,
daß seinem Könige ein Sohn erwuchs,
der einst des Vaters Herschaft sollt' empfangen,
das Volk, den Hort und die geschützte Burg,
der Helden Reich erhalten und das Stammland
der Dänen. Allen Männern schien der Neffe

des Hygelac, den Freunden all' erwünschter,
nachdem die grause Fehd' er überstanden.

Zuweilen nun im Wettlauf ihrer Rosse
die Straße, gelb von Kiese, maßen sie.
Die Morgensonne war empor geeilt,
da gieng manch kühner Held zum hohen Saale,
zu sehn des Kampfes Wunder. Selbst der König,
des Ringeschatzes Wart, er zog dahin,
der ruhmesreiche, aus der Gattin Zimmern,
mit vielem Volk, er, der durch Tugenden
bekannte; und die Gattin gieng mit ihm
den Steg zum Saal, umringt von Dienerinnen.

XV.

Der König Hrodgar sprach — er war zur Halle
gekommen und an ihrer Säule stehend,
erblickte er den Dachstuhl hoch und schillernd
von Goldbekleidung, Grendels Hand daran —:
„Für diesen Anblick sei dem Allbeherscher
„bereitest Dank gezollt. Viel Leides litt ich
„und Nachstellung von Grendel; leicht kann Gott
„des Glanzes Herr, Wunder auf Wunder wirken!
„Vor Kurzem glaubt' ich noch, ich würde nicht,
„so lang ich lebe, Hilfe meiner Leiden
„erreichen, wenn von Blute bunt das schönste

„der Häuser rot von Kampfeswunden stand:
„ein Leiden, was weit fortgescheucht mir hat
„der Räte jeden, die da nimmer glaubten,
„daß sie die Burg des Herschers schützen könnten
„vor bösen Geistern und Dämonen. Jetzo
„vollbracht' durch Gottes Macht ein Held die Tat,
„die unser keiner ehr mit aller Kunst
„bewirken konnte. Ja, das kann wol sagen
„das Weib, das unter Menschen solchen Sohn
„gebar — wenn eine solche zweite lebt —,
„daß ihr Gott gnädig war in der Geburt!
„Nun will ich, Beowulf dich, bester Mann,
„als Sohn in meinem Herzen ehren; halte
„die neue Sippe wol! Dir bleibt kein Wunsch
„der Welt versagt, den ich erfüllen kann.
„Oft hab' ich für geringres Lohn gezollt
„und Schatzesspenden einem schlechtern Helden,
„zum Kampfe säumigern. Du hast erreicht
„durch deine Taten, daß dein Ruhm wird leben
„in alle Zeit. Der Allregierer lohne
„mit Gutem dir, wie immer er getan!"
Da sagte Beowulf, Ecgtheoves Sohn:
„Wir haben diese Tat mit großer Freude,
„den Kampf getan und kühnlich uns gewagt
„an des noch unversuchten Kraft. Ich wollte,
„du hättest ihn, den Feind, selbst sehen können
„in seinem grausen Schmuck, dem Tode nahe!

„Ich dachte schnell mit strengem Griffe ihn
„ans Leichenbett zu feßeln, liegen sollt' er
„durch meinen Handgriff in des Todes Qualen;
„wenn nicht sein Leib entschlüpfte. Denn ich konnt' ihn',
„da es der Schöpfer nicht gewollt, am Fliehen
„nicht hindern, da ich nicht so fest ihn hielt,
„den Lebensfeind; er war in seiner Flucht
„zu mächtig noch. Doch ließ er seine Faust,
„die Spur zu geben seiner Lebensrettung,
„zurück samt Arm und Achsel. Dennoch nicht
„erlangte der Elende irgend Nutzen:
„der schuldbedrückte Uebeltäter lebt
„nicht länger mehr, im Kampfesringen hat ihn
„die Wunde in des Todes Band gefeßelt:
„da soll das sündge Wesen bis zum großen
„Gerichtstag harren, was der Herr verhängt!"
Da war der Sohn des Ecglaf * schweigend nun,
sich nicht der Kampfestaten mehr berühmend,
seitdem durch Beowulfes Kraft die Edeln
am hohen Dachstuhl sahn die Hand, die Finger
des Feindes, alle vor sich: jeder Nagel
war fest wie Stahl, des Bösen Heidenklaue,
die ungeheure Kralle; — jeder sprach,
kein noch so gutes Schwert der kühnen Kämpfer
hätt' ihn verletzen und dem Harmesbringer
entraffen können die gewallge Faust.

* v. 500 ff,

XVI.

Nun hieß man schnell das Innere der Halle
mit Händen zieren. Viel der Männer wie
der Weiber waren, die die Mannenhalle,
den Gastsaal schmückten. Goldbunt an den Wänden
erglänzten Teppiche, den Männern, die
auf solches sehn, ein wundervoller Anblick.
Der hehre Bau, im Innern ganz gefestigt
mit Eisenklammern, war gar sehr beschädigt,
zerstört der Türe Angeln; nur das Dach
allein war ganz geblieben, als der Feind,
der frevelvolle, sich zur Flucht gewendet,
des Lebens ohne Hoffnung. — Nimmermehr
ist zu vermeiden (tu' es wer da wolle),
nein, jeder Mensch, der Erdbewohner jeder
wird notgedrungen und bereitest Rede
und Antwort stehen müßen, wenn sein Leib
ruht auf dem Todbett nach des Lebens Lust! —
Da war die Zeit gekommen, daß der Sohn
des Halfdene zur Halle gieng; es wollte
der König selbst Teil nehmen an dem Mahle.
Nie hört' ich, daß ein größrer Stamm von Helden
um ihren Herrn sich würdiger geschaart!
Die Ruhmesvollen neigten sich zur Bank,
sie freuten sich der Fülle. Und mit Züchten
empfingen manchen Becher ihre Schutzherrn,

im hohen Saal der starkgeherzte Hrodgar
und Hrodulf. Voll der trauten Männer war
der Halle Inneres; noch hatten nicht
die hehren Dänen Hinterlist verübt.
Da gab der Sohn des Halfden Beowulf
zum Lohne seines Siegs ein golden Banner
mit goldgeschmücktem Griff nebst Helm und Brünne;
auch sah da mancher Mann ein kostbar Schwert
hintragen vor den Helden. Beowulf
ergriff im Saal den Becher; solcher Gabe
hatt' er sich vor den Edeln nicht zu schämen!
nie hört' ich auch, daß freundlicher die vier
mit Gold gezierten Schätze je ein Mann
dem andern übergab beim Schmaus des Metes.
Rings um das Dach des Helmes liefen Buckeln,
spiralumwundene, zum Schutz des Hauptes,
daß, wenn der Held dem Feinde gieng entgegen,
die kühnen Schwerter nimmer ihn verletzten,
die schlachtenharten. Darauf hieß der König
der Rosse acht mit goldbelegten Zäumen
zum Saal herein und vor das Gitter bringen:
auf dieser einem lag ein Sattel, herlich
von Arbeit und mit reichem Schmuck geziert:
das war des hohen Königs Kampfessattel,
wenn Halfdens Sohn zum Spiel der Schwerter zog;
nie ruhete im Kampf der weitberühmte
an seines Heeres Spitze, wenn die Feinde

als Leichen sanken. Und der Dänen Schutzherr,
er übergab die Rosse wie die Waffen
dem Beowulf, ihm guten Nutzen wünschend.
So fürstlich hatte da der hehre Fürst,
der Horteswart der Helden, jenen Kampf
gelohnt mit Schatz und Rossen; niemand wird
das schelten, der nach Recht will Wahrheit sprechen.

XVII.

Darauf noch gab der Herr der Helden jedem
von denen die mit Beowulf den Seeweg
gezogen waren, beim Gelag ein Kleinod,
ein altererbtes Schwert und hieß den einen
mit Gold vergelten, den da Grendel vorher,
der frevelnde ermordet', wie er wollte
mit mehren tun, wenn nicht der weise Gott
und Beowulfes Mut ihn dieser Tat
gehindert hätten. Sorgend wachte über
den Menschen allen, wie noch jetzt, der Schöpfer;
drum wol dem Manne, der sich dieser Einsicht
in seinem Innern nicht verschließt! Viel Liebes
und Leides wird erleben, der hier lange
der Welt genießt in diesen Lebenstagen!
Da war beisammen Sang und lauter Jubel
und oft erklang die Harfe zu dem Liede
von Halfdens Feldherrn und von Finnes Söhnen,

als sie der Ueberfall betraf; der Sänger
des Königs würzte so des Schmauses Freude:
„Des Halfden Held, der Däne Hnäf erlag
„in Friesenburg. Auch anderseitig durfte
„der Jüten Treue Hildeburg nicht loben:
„schuldlos ward sie beim Kampf der lieben Söhne
„beraubt, der Brüder; speergetroffen fielen
„dem Schicksal sie; ein jammervolles Weib!
„Fürwahr nicht ohne Grund beklagte sie,
„die Tochter Hokes, das Verhängnis, als sie,
„nachdem der Tag gekommen, unterm Licht
„des Himmels sah die Leichen der Verwanten,
„die ihr die höchste Wonne einst gewährt.
„Die Helden Finnes hatte bis auf wen'ge
„der Kampf entrafft, so daß er auf der Walstatt
„auf keine Weise gegen Hengest fechten,
„noch seiner Tapfern Trümmer kriegend gegen
„des Königs Feldherrn schützen konnte; da
„vertrugen sie sich so von beiden Seiten,
„daß Hengests Schaar von Finn 'ne andre Halle,
„ein Haus mit Hochsitz überlaßen werde,
„in welchem sie gemeinsam mit den Jüten
„verweilen könnte; und der Tage jeden
„sollt' Folkwalds Sohn* die Dänen ebenso
„mit Gaben ehren, Hengests Kriegerschaar
„mit Ringen und Kleinoden ebenso

* Finn.

„beschenken, wie er in dem Metsaal spendend
„den kühnen Mut der Friesenhelden hob.
„So schloßen beiderseitig sie den festen
„Vertrag; Finn schwur dem Hengest Eide,
„hochheilige, daß er die Dänen-Krieger
„in Ehren hielte nach der Räte Urteil,
„doch sollten jene nicht durch Wort noch Tat
„das Bündnis brechen, noch mit Hinterlist
„jemals verletzen, wenn sie gleich auch folgten
„als herrenlose ihres Führers Mörder,
„da es die Not gebot: und wenn ein Friese
„aufstachelte mit dreistem Wort den Mordhaß,
„so sollte es des Schwertes Schneide rächen.
„Geleistet war der Eid und vieles Gold
„dem Schatz entnommen. Für den Scheiterhaufen
„bereitet war der Dänen bester Kriegsheld;*
„da war beim Leichenbrande leicht zu sehen
„die blutbedeckte Brünne und der Eber,
„der goldne schmiedeharte, so wie mancher
„durch Wunden hingeraffte Held: es waren
„dem Tode viel gefallen. — Nunmehr ließ
„auf Hnäfes Scheiterhaufen Hildeburg
„den eignen Sohn der Flamme übergeben,
„den Körper brennen bei dem Leichenfeuer:
„an seiner Achsel wimmerte die Arme,
„sie klagte laut; — der Kampfesheld stieg auf.

* Hnäf, vergl. 1076.

„Der Brände gröster wand sich zu den Wolken,
„vor'm Hügel prasselnd; und die Häupter wurden
„verzehrt, die Wunden barsten und das Blut
„entsprang des Leibes Sehrung. Alle nahm
„der Brand hinweg, der gierigste der Geister,
„sie alle, die der Kampf dahin gerafft
„von beiden Völkern: todt war ihre Blüte.

XVIII.

„Die freundberaubten Krieger giengen da
„Behausungen zu suchen, Friesenland
„zu sehn, die Häuser und die Herscherburg.
„Noch jenes blutgetränkte Jahr blieb Hengest
„bei Finn, doch ohne andres Gut. Er dachte
„der Heimat; nicht das Schiff, das erzbeschlagne,
„konnt auf dem Meer er steuern, hoch vom Sturme
„wallt' auf die Flut und gräßlich peitschte sie
„der Wind. Mit Eisesfeßeln schloß der Winter
„die Woge ein, bis daß ein ander Jahr
„kam zu den Erdbewohnern, wie noch jetzt
„die glänzendschönen Tage, Wonne säend,
„es tun. Da war vorbei der Winter, lieblich
„der Erde Schoß. Es strebt' hinaus der Recke,
„der Gast aus Friesenland, sein Rachedurst
„war stärker als der Heimfahrt-Wunsch, er wollte

„in grimmem Kampf erreichen, daß den Jüten
„er es gedächte. So entgieng dem Schicksal
„er nicht, als ihm des Hunlaf Sohn das lichte,
„der Schwerter hehrstes in den Busen senkte;
„der Stahl war wolbekannt dem Stamm der Jüten!
„Auch Finn, den schlachtenkühnen, traf der Streich
„des Schwertes in der eignen Burg, als Oslaf
„und Gudlaf übers Meer zur Rache ziehend,
„in grimmem Kampf mit Leid und großem Weh
„die Friesen überzogen; nicht vermocht' er
„das matte Leben in der Brust zu halten.
„Da füllte mit der Krieger Leichen sich
„die Halle, an der Spitze seines Heeres
„ward Finn erschlagen und die Königin
„gefangen. Zu den Schiffen leiteten
„der Dänen Edle alles Gut des Königs,
„den edelsteingezierten Schmuck, den sie
„im Schloße Finns erbeutet; und das Fahrzeug
„empfieng die hehre Frau, die sie entführten
„zum Dänenstamm." —
Geendet war das Lied,
des Dichters Spruch, und wieder stieg empor
der Reden Rauschen und es tönte lieblich
der Jubel von den Bänken. Schenken trugen
in herlichen Gefäßen Wein herzu.
Da gieng, mit goldnem Diadem geschmückt,
die Königin dahin, wo Hrodgar saß

mit seinem Neffen Hrodulf; Frieden noch
und Treue wahrten sie einander. Hunferd,
der Redner auch saß zu des Königs Füßen,
es zollte jeder ihm als Tapfern Achtung,
wenn er auch gegen seine Brüder Tücke
durchs Schwert verübt. — Da sprach die Königin:
„Nimm diesen Becher an, mein Herr und König,
„des Schatzes Spender! Heil dir, milder Fürst!
„In milden Worten rede zu den Gothen,
„wie es sich ziemt und gütig sei du ihnen,
„der Spenden unvergeßen. Nah und ferne
„hast du nun Frieden. Wie ich hörte, willst du
„den fremden Helden dir zum Sohne nehmen.
„Die Halle ist, der lichte Saal, nun rein;
„das sollst du, weil du kannst, mit großen Spenden
„vergelten, aber hinterlaß den Söhnen
„du Volk und Reich, wenn du, des Schöpfers Glanz
„zu sehn, dereinst von hinnen gehst. Wol kenn' ich
„den guten Hrodulf, er wird unsre Mannen
„in Ehren halten, wenn du ehr als er,
„o Herr der Dänen, aufgibst diese Welt;
„ich hoffe, unsern Söhnen wird er wol
„vergelten, wenn er dessen sich erinnert,
„was wir ihm Gutes, als er Kind noch war,
„nach Wunsch und Würdigkeit geleistet haben."
Nun gieng sie nach dem Sitze hin, wo Hredric
und Hrodmund, ihre beiden Söhne saßen,

bei vieler Helden Kindern; da auch war
der gute Beowulf bei den Gebrüdern.

XIX.

Sie brachte ihm den Becher und ihn freundlich
zum Trinken ladend, übergab sie huldvoll
zwei Spangen ihm, ein Kleid, der Ringe manche,
den grösten Halsschmuck auch, den je es gab:
noch hörte ich von einem größern Kleinod
der Menschen nie, seitdem zur hehren Burg
den Halsschmuck der Brosingen Hama brachte,
den lichten Schatz; — des Ermenric Verfolgung
entfliehend, kor er sich das ew'ge Heil.
Nach Beowulf trug Hygelac den Ring,
Swertings Verwanter, da er unterm Banner
des Kriegs kostbare Beute wehrte; Wyrd*
entraffte ihn, als er in stolzem Mut
die Friesen überzog mit bitterm Kriegszug.
Das Kleinod hatte er, die edeln Steine
getragen übers Meer, der mächtge König;
da sank er unterm Schilde, in die Macht
der Franken kam der Halsring mit dem Panzer
des Königs, als sein Leben unterlag
und schlechtre Krieger dann des Königs Leiche

* Die Schicksalsgöttin.

beraubten nach dem Kampf; der Gothen Leute
getödtet lagen. —
Jubel füllt' die Halle.
Es sprach die Königin vor allem Volke:
„Genieße in Gesundheit, Beowulf,
„o lieber Jüngling, dieses Ringes, nütze
„das Kleid zusamt den Schätzen dir zum Heile!
„Beweise fürder deine Kraft und nimm dich
„durch Lehre meiner Söhne an; das lohn' ich
„dir wol. Du hast erreicht, daß fern und nah,
„die weite Welt entlang dich Helden ehren,
„so weit das Meer bespült windreiche Ufer.
„Sei angesehn, so lange du lebst, o Held!
„Wol gönn' ich dir die reichen Schätze. Bleibe,
„du fröhlicher, auch ferner meinem Sohne
„mit Taten zugetan. — Hier ist der Ritter
„ein jeder treu dem andern, gütgen Sinnes,
„und untertan dem Herscher. Auch die Mannen
„sind wolgewillt und folgbereit das Volk.
„Ihr Trinkenden, willfahret meinen Wünschen!"
Sie gieng zum Sitze. Herlich war das Mahl,
die Männer tranken Wein; sie kannten nicht
das Schicksal, nicht die grimme Zukunft, wie sie
bestimmt der Ritter manchem war. Da kam
der Abend, Hrodgar gieng in den Palast,
der Mächtige zur Ruhe. Eine Unzahl
von Rittern hütete den Saal, wie früher:

der Halle Diele wurde aufgeräumt,
mit Betten und mit Polstern überdeckt.
Da neigte auch ein Hofmann Hrodgars sich,
dem Tod geweiht, zur letzten Abendruhe. --
Sie setzten sich zu Häupten ihre Schilder,
die schön geschmückten; über jedem Ritter
erglänzte auf der Bank der hohe Helm,
die ringgeflochtne Brünne und der Speer:
zum Kampf gerüstet immer lebten sie
zu Hause und zu Felde und sie alle
zu jeder Zeit, so wie es ihrem Herrn
die Not gebot: das war ein trefflich Volk!

XX.

Sie neigten sich zum Schlafe. Einer büßte
die Abendruhe mit dem Tode: wieder
begab sich, was sie früher oft gelitten,
als Grendel nach den Goldsaal fährdete
und Frevel übte, bis sein Ende kam,
der Tod nach seiner Schuld. Da zeigte sichs,
und Allen ward bekannt, daß noch ein Rächer
den Frevler überlebte nach dem Kampfe:
die Mutter Grendels, ein entsetzlich Weib,
vergaß nicht ihren Jammer: sie bewohnte
die Schrecknisse des Meeres, kalte Wäßer,
seit Cain seinen einz'gen Bruder schlug,

des gleichen Vaters Sohn; der floh da friedlos
und mordgezeichnet ferne von den Menschen
und wohnte in der Wildnis. Und von ihm
entstammten böse Geister viele, deren
war Grendel einer, der verfluchte Feind,
der in dem Saal, wo er nach Beute griff,
fand wachend seinen Mann und kampfbereit,
der seiner Kraft, der wundergroßen Gabe,
die ihm der Herr verliehen, fest vertraute,
und des Allmächtgen Huld sich überließ
und seiner Gnad' und Hilfe: daher schlug er
den Feind und siegte über ihn, so daß er,
der Allen Leide, trostlos, freudberaubt,
der Todten Stätte gieng zu suchen. Nun
war seine Mutter, die gefräßge, grimme,
den trüben Weg gegangen, ihren Sohn
an allem Volk zu rächen. — Hin zur Halle
kam sie, woselbst die Dänen längs der Diele
in Schlummer lagen: aufsprang da die Schaar,
als Grendels Mutter einbrach. Wen'ger Schrecken
ergriff sie, ebenso wie kleiner ist
der Schrecken, den des Weibes Angriff auf
die Männer übt, wenn blutgetränkt das Schwert,
das hammerfeste einhaut auf den Helm,
und niedermetzelt was entgegen steht. —
Die harte Klinge ward gezogen, über
den Seßeln manches Schwert, und fest ergriff

die Hand den Schild: nicht dachte an den Helm,
nicht an die Brünne, wer im Schrecken aufsprang.
Doch sie in Eile und fürs Leben sorgend,
da sie entdeckt sich sah, sie griff alsbald
der Männer einen auf und floh zum Sumpfe;
der war, den sie vom Lager riß, dem König
der liebste aller Diener, weitberühmt,
im Kampfe mächtig. — Nicht war Beowulf
daselbst, es war dem hehren Gothen eher
ein ander Haus geräumet nach der Spendung.
Lärm hob sich in dem Saal; das Wesen hatte
die wohlbekannte blutge Faust entrißen.
Erneut war wiederum der Dänen Kummer,
und nicht gefiel das, daß der Freunde Leben
sie opfern sollten an der Feinde zwei:
der graue Kampfesfürst, der weise König,
er jammerte, als er den teuersten
von seinen Dienern ohne Leben wuste.
Schnell wurde Beowulf, der siegesfrohe,
aus dem Gemach geholt; vor Tage noch
begab der edle Held sich mit Gefolge
dahin, wo Hrodgar harrend weilte, ob
er vom Allmächtigen nach vielem Weh
der Leiden Umschwung einmal hoffen dürfte.
Gezogen längs des Flures kam der Held,
der kampfberühmte an der Mannen Spitze,
(die Halle dröhnte) und sich neigend vor

der Dänen Kriegsherrn, fragt' er ihn geziemend,
ob ihm der nächt'ge Schlummer lind gewesen.

XXI.

Es sprach der Dänen Schutzherr, König Hrodgar:
„Frag nicht nach meinem Wohlergehn! Erneuert
„hat sich der Dänen Not. Aescher' ist todt,
„der ältre Bruder Irmenlafs, mein Rat,
„mein trauter Diener und mein Kampfgenoße,
„wenn wir im Kriegszug uns verteidigten,
„wenn Heere aufeinanderstießen und
„die kühnen Krieger an einander prallten:
„so sollte jeder gute Ritter sein,
„wie Aeschere gewesen! Hier im Saale
„ermordet ihn ein leichengierig Wesen;
„ich weiß es nicht, wohin, des Fraßes froh
„und triumphirend ob der vollen Beute
„die scheußliche den Rückweg nahm. Sie rächte
„des Sohnes Untergang, den gestern Nacht du
„gewaltsam umgebracht mit harten Griffen;
„denn nur zu lange minderte er würgend
„mein Volk, bis er im Kampf sein Leben ließ:
„nun kam ein andrer mächtger Menschenfeind,
„den Sohn zu rächen, und aufs Neu' entbrennt
„die Fehde, wie der Ritter mancher fürchtet,
„der mit dem Fürsten hartes Leid im Herzen

„betrauern muß! Nun liegt die Hand darnieder,
„die Hand, die stets gefördert euer Wohl! —
„Das hörte ich die Diener dieses Saales,
„die Untertanen mein erzählen, daß sie
„zwei solcher Geister in den Sümpfen sahen,
„zwei einsam gehende, von denen einer,
„wie sie genau bemerkt, ein Weib erschien;
„der andere elende irrt' einher
„in Manns Gestalt, nur war er, den seit lange
„die Landbewohner Grendel nannten, größer
„als sonst ein Mann; nicht kennt man ihren Vater,
„noch ob sie je verruchte Geister zeugten.
„Sie haben inne unerforschtes Land,
„der Wölfe Klüfte, windge Vorgebirge,
„und schauervolle Sümpfe, wo der Bergstrom
„herunter von des Kapes Nebelkrone
„zur Ebne stürzt. Nicht ferne ist's von hier
„zum Meere, über dem die Wälder hangen,
„die rauschenden, in Wurzeln fest; das Waßer
„beschatten sie. Da kannst du jede Nacht
„ein feindlich Wunder sehn, im See ein Feuer;
„da lebt kein noch so weises Menschenkind,
„der seine Tiefe weiß: und wenn einmal
„der hörnerstarke Hirsch, der flüchtgen Schrittes
„die Heide mißt, gehetzt von Hunden, aufsucht
„des Waldes Schutz, von ferne her gejagt:
„so läßt er lieber an des Meeres Ufer

„sein Leben, ehe er, hinein sich stürzend,
„sein Haupt verbirgt. — Da ist es nicht geheuer:
„der Wogen Strudel steigt da gräßlich auf
„bis zu den Wolken, wenn der Wind dahertreibt
„Gewitternebel, bis die Luft erdröhnt,
„die Himmel weinen. — Wieder ist jetzt Hilfe
„bei dir allein. Noch kennst du nicht den Ort,
„den schreckensvollen, wo du finden wirst
„das frevle Wesen: such' ihn, wenn du's wagst!
„Mit alten Schätzen lohn' ich dir die Fehde,
„mit zierem Golde, wie vorher ich es
„getan, wenn heil du aus dem Kampfe gehst."

XXII.

Es sprach der Sohn Ecgtheoves, Beowulf:
„Nicht traure, weiser Fürst! Für jeden ist
„den Freund zu rächen beßer, als zu klagen.
„Uns allen droht das Ende dieses Lebens:
„darum wer kann, erwerbe vor dem Tode
„sich Ruhm! der ist nachher das beste für
„den todten Helden. — Auf, o Dänenherr!
„und eilen wir, die Spur der Mutter Grendels
„zu schauen. Das verheiß ich, kein Versteck,
„der Erde Schoß nicht, noch der Bergeswald,
„noch auch der Grund des Meeres wird sie uns

„verbergen, gehe sie wohin sie wolle!
„Nur diesen Tag noch, wie ich fest es glaube,
„sollst du Geduld ob deinen Leiden haben!"
Aufsprang der greise Fürst, er dankte Gott,
dem mächtgen Herscher, für des Helden Worte;
da wurde ihm alsbald ein Roß gezäumt,
ein mähngelockter Hengst, der weise König
er sprengte stattlich fort, zu Fuß ihm nach
der Krieger Schaar, der Schildeträger Haufe.
Längshin dem Walde zogen sich die Spuren,
die Stapfen ihres Fußes liefen über
den dunkeln Moor, wo sie der Männer besten,
von denen die mit Hrodgar je das Land
berieten, hingeschleift. Da überschritt
der edle Held die steilen Felsgeklüfte,
die schmalen Steige, enge Schreckenspfade,
noch ungekannte Wege, steile Höhen
und Nichsenhäuser viele. Vorwärts gieng er,
von wenigen der trefflichen begleitet,
die Gegend zu erforschen, bis er plötzlich
dahin gelangte, wo des Bergwalds Bäume
hinüberhiengen über graue Felsen,
ein schauervoll Gehölz; tief unten stand
die See von Blute trüb. Und wie sie da
des Aescher' Haupt sahn auf des Meeres Klippe,
da faßte das Entsetzen alle Dänen,
und tiefer Schmerz ruht' auf der Krieger jedem.

Von Blute wallte auf — der Haufe sah es —
die Flut, von heißem Rot. Das Horn ertönte
in Kampfesweisen. Nieder saß die Schaar,
sie sahen längs des Waßers viel Gewürm,
Seedrachen, ungeheure, schwimmend streifen,
in dem Geklüft der Felsen Nichse liegen
(die oft zur Frühzeit bringen bösen Weg
den Schiffenden), Getier und Ungeheuer:
die stürzten giftig und erzürnt hinweg,
sobald den Klang des Hornes sie vernommen.
Der Gothen Herzog endete das Dasein,
die Wogenfreuden eines mit dem Bogen,
er schnellte ihm den harten Pfeil ins Herz:
das Schwimmen must' er laßen mit dem Leben.
Mit scharfen Eberspießen in den Wogen
gefaßt, ward er im Todeskampfe hin
an's Land geschleift, der wunderbare Schwimmer
die Männer sahn den grausenhaften Fremdling.
Nun warf sich Beowulf mit mut'gem Sinne,
der edle, in die Rüstung: seine Brünne,
die weite, handgeflochtne, goldesziere,
sollt' mit ihm in das Meer, sie die da barg
den Leib, daß nicht die mörderische Kralle,
des Feindes Kampfgriff letze ihm die Brust,
das Leben raubend; — und der lichte Helm
schirmt' ihm das Haupt, der in den Strudel tauchen,
der goldgeschmückte, suchen sollt' die Brandung:

mit einem Diadem umgeben, hatte
in alten Zeiten ihn der Schmid geschaffen,
mit wunderbarer Kunst: mit Eberbildern
ihn reich besetzt, so daß nicht Brand, nicht Schwerter
ihn je verletzen konnten. Auch das Schwert,
daß ihm zum Kampf jetzt lieh der Redner Hrodgars,
war nicht die schlechteste der Schutzeswaffen;
der Name war ihm Hrunting, einzig glänzte
es allen alten Kostbarkeiten vor.
Die Klinge war von Eisen, damasciert
durch Zauberzweige und im Kampfesblut
gehärtet: nie versagte es im Streite
dem Manne, der es in den Fäusten schwang,
wenn er den grausen Weg zum Felde, wo
die Feinde sich begegnen, ziehen mochte;
auch wars das erste Mal nicht, daß zum Kampf
es dienen sollte. Nimmermehr gedachte
des Ecglaf tapfrer Sohn, als er die Waffe
dem beßern Helden lieh, an das was er
vorher gesprochen hatte, weinestrunken:
selbst wagt' er nicht, das Leben einzusetzen
und kühn zu kämpfen in der Wogen Brandung;
hier sollte scheitern seiner Stärke Ruhm.
Nicht so dem andern; kampfgerüstet stand er.

XXIII.

Da sprach der Sohn des Ecgtheow, Beowulf:
„Gedenke nun, des hehren Halfden Sohn,
„du weiser Fürst, nun ich zum Gange fertig,
„an das, was wir einst sprachen, Freund der Helden:
„wenn ich in deinem Dienst mein Leben laße,
„so sei statt meiner, des dahingeschiednen,
„ein Vater und ein Schützer meinen Kriegern,
„der trauten Schaar, wenn mich der Kampf entrafft!
„Und auch die Schätze, die du mir gespendet,
„o lieber Hrodgar, send' sie Hygelac!
„Dann kann am Gold der Gothen Herr erkennen,
„des Hredel Sohn, wenn auf den Schatz er blickt,
„daß einen ausgezeichnet milden Fürsten
„ich fand, bei dem mein Leben ich beschloß.
„Und laß den Hunferd, den berühmten Helden,
„das alte Schwert, die hehre wuchtge Klinge
„mit harter Schneide haben; Ruhm erwerb' ich
„mit Hrunting oder mich entrafft der Tod!" *

* In vorstehender Faßung enthalten diese Worte das Vermächtnis des Schwertes, das Beowulf nach v. 1030 von Hrodgar erhalten hat, an Hunferd; doch kann auch folgender Sinn in die Worte gelegt werden:

Und du, o Hunferd, laß das alte Schwert,
die hehre wuchtge Klinge harter Schneide
den weitgekannten Helden haben; Ruhm
erwirbt mir Hrunting oder Tod entrafft mich!

Nach diesen Worten strebte kräftig fürder
der Gothen Herzog, keine Gegenrede
wollt' er erwarten. Und der Wogen Brandung
nahm auf den Helden. Einen vollen Tag
währt' es, bevor er auf den Grund gelangte.
Alsbald ward inne, die der Fluten Reich
mordgierig inne hielt der Winter hundert,
die grimme und gefräßge, daß ein Mensch
gekommen war von oben zu dem Reiche
der Ungeheuer. Ihm entgegen griff sie,
den Helden faßend mit den grausen Krallen;
doch nicht verletzte sie den Leib; den Panzer,
der ihn umgab, sie konnt' ihn nicht zerreißen,
die ringgeflochtne Brünne mit den Fängen.
Des Meeres Wölfin schleifte, da zum Grunde
sie kam, den Fürsten hin zu ihrem Hofe;
so daß er nicht, obschon er wol gewillt,
die Waffen brauchen konnte. Ungeheuer
der Tiefe drangen auf ihn ein: manch Seetier
biß in die Brünne mit den grimmen Zähnen,
Unholde plagten ihn. Da fand der Edle,
daß er in einem Saal des Grundes war,
nicht mehr umringt vom Waßer: in die Halle
vermochte nicht die tück'sche Flut zu bringen.
Bei eines Feuers bleichem Licht erkannte
der Gute das gewaltge Meersweib,
des Grundes Wölfin; mit gewaltger Kraft

das Schwert erfaßend, zögerte er nicht
den harten Streich zu tun, so daß die Klinge
auf ihrem Haupt ein gierig Kampflied sang.
Da fand der Fremdling, daß das blanke Schwert
nicht greifen wollte, nicht das Leben letzen;
das schneidende versagte in der Not,
das früher tätig war in manchem Kampf,
den Helm, des todgeweihten Brünne oft
zerriß; das war zum ersten Male, daß
der Ruhm des teuern Kleinods unterlag.
Doch er entschloßen, seiner Ehre denkend,
verzagt' an seiner Kraft nicht, Hygelacs
Verwanter; von sich schleuderte erzürnt
das goldbelegte, ziere Schwert der Kämpfer,
daß es zu Boden lag, der harte Stahl;
auf seiner Hände Kraft verließ er sich,
wie es der Mann soll, der nach ew'gem Ruhme
im Streite trachtet, unbesorgt des Lebens.
Mit unerschrocknem Mut ergriff der Herzog
der Gothen Grendels Mutter an der Achsel,
die Lebensfeindin schwang der Kampfeskühne
in Ingrimm, daß sie stürzte auf die Diele;
doch sie mit grimmen Klauen lohnte ihm
durch Gegengriffe; da umschlug der Held sich,
der Kämpfer stärkster, daß er kam zu Falle.
Sie saß auf ihm und zog ihr breites Meßer,
die braune Klinge; rächen wollte sie

das Kind, den einz'gen Sohn. Doch ob den Schultern
lag lebenschützend die geflochtne Brünne,
den Eingang wehrend wider Spitz' und Schneide.
Da hätte unterm weiten Grund der Sohn
des Ecgtheow, der Gothenheld, geendet,
wenn ihm sein Kampfhemd Hilfe nicht geleistet,
das harte Brustnetz, und der heilge Gott
zum Siege nicht geholfen hätte, er,
der weise Herr, der Himmel Allregierer:
nach Recht entschied er es; mit Leichtigkeit
erhob darauf der kühne Held sich wieder.

XXIV.

Da sah er hängen unter anderm Rüstzeug
ein sieggewohntes Schlachtschwert, eine Waffe
von guter Schneide, alte Riesenarbeit,
der Helden Zier: das war die allerbeste
der Klingen, ihre Schwere nur war größer,
als daß ein andrer Mann das gut' und ziere
Gigantenwerk zum Kampfe tragen konnte.
Das nahm er bei dem Heft, dem kettenschmucken,
der Dänen Helfer schwang erzürnt und schlachtgrimm
das schöne Schwert, am Leben schon verzweifelnd: —
er schlug in Wut, so daß es ihr am Halse
hart einschnitt, brechend das Gebein; die Waffe

durchdrang den ganzen todgeweihten Leib;
da stürzte sie zu Boden, blutig war
das Schwert, der Kühne freute sich der Tat.
Die Waffe blitzte, von ihr gieng ein Schein,
wie wenn des Himmels Leuchte heiter scheinet
vom hohen Blau herab. Hinab die Halle
sah er, dann wante er sich nach der Mauer;
das harte Schwert erhoben bei dem Griffe,
schritt grimm und kühn der Neffe Hygelacs.
Die Klinge hatte nicht den Schlachtenkämpfer
getrogen, und nun wollte er damit
vergelten Grendel viele Ueberfälle,
die er unzählge Mal trug zu den Dänen,
wo er des Königs Burggenoßen nieder
im Schlummer streckte, schlafend fraß des Volkes
der Dänen fünfzehn Mann und andre fünfzehn
entführete, ein grauses Opfer; das
vergalt der wilde Kämpfer ihm. Er hatte
auf seinem Lager Grendel liegen sehen,
des Lebens baar, der Kriegestaten müde;
Das hatte jener nächtge Kampf bewirkt.
Weit sprang der Körper, als er nach dem Tode
den Schlag erleiden must', den wuchtgen Schwertstreich,
und Beowulf des Hauptes ihn beraubte. —

Da sahen nun die klugen Helden, die
mit Hrodgar niederblickten auf das Meer,

daß sich die Wogen färbten und die Flut
vom Blute rot ward. Und die graugehaarten,
die alten Männer sprachen von dem Guten,
daran verzweifelnd, daß der Fürst zurück
zum hehren König käme siegesfroh,
und mancher glaubte, daß die Meereswölfin
ihn umgebracht. Da neigte sich der Tag,
die trefflichen verließen nun das Cap,
die Scyldinge; der Männer Gabenspender
begab sich heim. Betrübten Mutes saßen
die Fremdlinge und starrten auf das Meer,
verzweifelnd dran, daß sie den holden Herrn
je wiedersähen. —
Da begann das Schwert,
das kampfesrote, durch die Blutesflocken,
die Waffe zu vergehen: Wunder war es,
daß gänzlich sie zerschmolz, dem Eise gleich,
wenn der Allmächt'ge löst des Frostes Band,
die Feßeln nimmt der Woge, der Gewalt
hat über Stund' und Zeit, der wahre Schöpfer!
Nicht nahm der Gothen Führer aus der Halle
der Schätze mehr (obschon er manche sah),
als nebst dem Haupt den goldgezierten Schwertgriff,
von dem vorher die Klinge schmolz, verbrannte
die hartgeschmiedete: so brennend war
das Blut des giftgen Wesens, das hier starb.
Alsbald war schwimmbereit, der nun im Kampfe

bestanden hatte der Verhaßten Anlauf,
auf stieg er durch die See: der Wogen Strudel,
die weiten Gründe waren ganz gesäubert,
nun jener Geist die Tage seines Lebens
gelaßen hatte, sein elendes Dasein.
Da kam der starkgemute Schutz der Mannen,
zum Land geschwommen, froh der Meeresbeute,
der ungeheuern Bürde, die er trug.
Sie giengen ihm entgegen, dankten Gott
die kühne Schaar der Krieger, freuten sich
den Herscher heil zu sehn. Da ward alsbald
von dem Erregten Helm und Kettelhemd
genommen. Von der Leichen Blute rot
verdickte sich die See, des Meeres Waßer. —

Den Weg, den sie gekommen, zogen wieder
die herzensfrohen, maßen im Gefilde
die wohlbekannte Straße; kühne Männer
die brachten vom Gestade her das Haupt,
das einzeln ihrer keiner tragen konnte:
es musten ihrer vier an einem Speere
mit Mühe bringen Grendels Kopf zur Halle.
Nun waren sie am Saale angelangt,
die vierzehn kühnen, kriegerischen Gothen,
und unter ihnen wandelte den Steig
zum Haus des Mets der mutge Herr der Männer.
Der Fürst der Krieger gieng hinein, der tapfre

mit Ruhm gezierte Mann, der kühne Held,
Hrodgar zu grüßen. An den Haaren wurde
das Grendelhaupt getragen in den Saal,
allwo die Zeche war, das fürchterliche
hin vor die Ritter und die Königin:
da freuten sich die Männer dieses Anblicks.

XXV.

Es sprach der Sohn des Ecgtheov, Beowulf:
„Mit Freuden brachten wir, o Scyldingsherr,
„des Halfdan Sohn, die Beute dir der See,
„auf die du blickst, ein Zeichen unsres Ruhmes!
„Kaum mit dem Leben hab' ichs überstanden:
„ich habe unterm Meer die Tat gewagt,
„den mühevollen Kampf: beinahe war
„der Sieg verloren, schirmte mich nicht Gott.
„Nicht half mir Hrunting in dem Streit, wenn auch
„die Waffe gut ist: doch der Herr der Menschen
„verlieh es mir, daß blitzend an der Wand
„ein altes Riesenschwert ich hangen sah
„(er hat die freundverlaßnen oft geleitet),
„das schwang ich mir zum Schutze und damit
„schlug ich im Streit die glückesbaaren Hüter
„der Halle. Da verzehrte sich das Schlachtschwert,
„die harte Waffe, als das Blut hervorschoß,

„der heiße Strahl: den Schwertgriff nur entrafft' ich
„den Feinden, als die Freveltaten ich,
„der Dänen Todesnot gerochen, wie
„es ziemte. Ich verkünde dirs nunmehr,
„du magst in deiner Halle sorglos schlafen
„mit deiner Mannen Schaar und jedem Degen,
„mit Edeln und Gemeinen deines Volkes;
„nicht mehr von dieser Seite hast du, Herr
„der Scyldinge, wie früher du getan,
„für deine Ritter Lebensnot zu fürchten."
Da ward der goldne Griff dem alten Helden,
dem greisen Kampfesführer in die Hand
gelegt, der Riesen Arbeit alter Zeiten:
es war nun nach der Ungeheuer Sturz
in den Besitz gelangt des Herrn der Dänen
der wunderbaren Schmiede Werk, nachdem
der feindgesinnte Mann die Welt verlaßen,
der mordbeladne Widersacher Gottes
nebst seiner Mutter; in das Eigentum
kam es des hehrsten Erdenkönigs in
dem Umkreis beider Meere, der da Schätze
in Scedenig verteilte. Hrodgar sprach,
er schaute auf den Griff, das alte Erbstück,
dem eingegraben war vom alten Streite
der Ursprung: doch die Flut erschlug nachher,
der See Erguß die Stämme der Giganten;
des Bösen hatten sie verübt, denn nicht

dem ew'gen Herrn war zugetan das Volk:
der Allgewaltge aber lohnte ihnen
durch Waßers Flut. In Runenstäben auch
war auf den goldnen Schienen recht vermerkt,
gesetzet und gesagt, wem dieses Schwert,
der Klingen Kleinod sei zuerst gewirkt,
das schillernde mit schön gewundnem Griffe.
Da sprach der weise König (alle schwiegen):
„Das kann wol sagen, der da wahr und recht
„im Volke tut, der alte Stammes-Herscher,
„der alles längst vergangnen sich erinnert,
„daß in dem Ritter hier der besten einer
„geboren sei. — Dein Ruhm, o Beowulf,
„ist hingetragen über alle Länder,
„zu jedem Volke: Kraft und Sinnes Weisheit,
„das alles wahrst du wol in stetem Sinne.
„Was ich gelobt und was wir vorher sprachen,
„das halte ich. Noch wirst du deinem Volke
„langhin ein Trost, den Helden Hilfe sein.
„So ward nicht Heremod Ecgwelas Sproßen,
„den hehren Scyldingen; nach Wunsche nicht,
„zum Falle und zur Todesnot erwuchs er
„dem Stamm der Dänen; zorngemut erschlug er
„die Tischgenossen, seine nächsten Diener,
„bis der berühmte König einsam ließ
„der Menschen Freuden. Ob der mächtge Gott auch
„ihn mit der Wonne segnete der Stärke,

„mit Macht, ihn über alle Männer hob,
„ihm wuchsen doch in dem Verschluß der Brust
„blutgierige Gedanken: keine Ringe
„gab er nach Zucht den Dänen: freudenlos
„kam er dahin, die Folgen seiner Bosheit
„zu dulden, ein langdauernd schweres Uebel.
„Lern' du durch ihn und wende deinen Blick
„hin auf des Mannes Höchstes! Diesen Spruch
„hab' ich für dich getan als ein in Jahren
„gereifter Mann. Ein Wunder ists zu sagen,
„wie der Allmächt'ge dem Geschlecht der Menschen
„in seiner Großmut Weisheit spendet, Gut
„und Heldenschaft: er waltet über Alles!
„Da läßt er auf Besitz zuweilen gehen
„des Menschen hehrer Abkunft Herzgedanken:
„er gibt im Stammland ihm der Erde Wonnen,
„läßt ihn der Mannen Herscherburg besitzen,
„und Länder, weite Reiche unterwirft
„er ihm, daß sein Verstand zu blöde ist,
„derselben Grenze zu ermeßen; Fülle
„umgibt ihn und durch nichts, durch Krankheit nicht
„noch Alter je gehemmt, bekümmert weder
„geheimer Kummer ihm das Herz noch zeigt
„sich irgend Feindschaft, kriegerischer Haß;
„es kehrt die ganze Welt sich ihm zu Willen.

XXVI.

„Nichts Leides kennt er, bis in seinem Innern
„der Uebermut ihm wächst und sproßet, wenn
„der Wächter schläft, der Seele Hirt; es ist
„der Schlummer, durch Anfechtungen genährt,
„zu sicher und zu nahe der Verderber,
„der des Geschoßes Pfeile tückisch sendet.
„Dann ist die Brust, die bergende, verwundet
„vom bittern Stachel: nicht mehr widersteht er
„durch des verruchten Geistes rätselhafte
„Gebote dem Verderben: was er lange
„beseßen hat, das dünkt ihm jetzt zu wenig,
„er geizt in bösem Herzen, giebt nicht mehr
„für Kampfverpflichtung goldgetriebne Ringe;
„was künftig ihm bestimmt ist, das vergißt er,
„und setzt es hinten an: Gott hat ihm lange,
„des Glanzes Herr, der Ehren Teil verliehen.
„Zu Ende aber trifft sichs, daß der Leib
„gebrechlich hinsinkt, todgeweiht zerfällt:
„ein Andrer nimmt das Reich, der ohne Gram
„die Schätze austeilt, alte Kostbarkeiten
„des Herschers, ohne Wehe tut er das.
„Vor solchem Frevel schirm' dich, Beowulf,
„der Männer bester! und das schönre wähle,
„den ew'gen Lohn: nicht hege Uebermut,
„berühmter Held! Nun währet eine Weile

„die Fülle deiner Heldenkraft: doch einst
„geschieht alsbald, daß Krankheit oder Schwert
„der Stärke dich berauben oder Klauen
„des Feuers oder Uebermacht der See,
„des Schwertes Angriff oder Speeresflug,
„das grause Alter oder es vergeht
„der Augen Glanz in Dunkel; plötzlich dann
„besieget dich der Tod, o Herr der Krieger!
„So habe ich der halben Jahre hundert
„auf dieser Welt die Dänen nun regiert,
„ich habe sie der Feindschaft und den Waffen
„entrißen mancher Völker auf der Erde,
„so daß ich nirgend einen Feind mehr zählte,
„soweit der Himmel reicht. Doch das vergieng
„und Trauer kam nach Freude, als da Grendel,
„der alte Feind, mich angriff: immer litt
„ich großen Herzenskummer durch die Fehde.
„Dem Schöpfer sei gedankt, dem ew'gen Herrn,
„daß ich nach langem Kampf es noch erlebte,
„mit meinen Augen auf das Haupt zu blicken,
„vom Schwerte blutig! Gehe nun zum Sitze
„und freue dich des Mahls, du streitberühmter!
„der Schätze Fülle werd' ich mit dir teilen
„den andern Morgen." Freudig gieng der Gothe
dem Seßel zu, wie ihm der weise hieß.
Da wiederum wie früher ward von Neuem
den heldenkühnen Saalesgästen zierlich

das Mahl gereichet. — Nieder zog die Hülle
der Nacht, die dunkle zu der Kriegerschaar.
Das edle Volk stand auf: der graugehaarte
verlangte nach dem Bett, der greise Scylding.
Der Gothe auch, der hehre Schildeskämpfer,
zu ruhen sehnte er sich ungemein:
da führete alsbald ein Saalesdiener
den tatenmüden Fremdling hin zum Lager,
ein Diener, der nach Hofessitte sorgte
für ihrer Gäste nächtlichen Bedarf.
Da schlummerte der Held mit kühnem Sinne;
die Halle ragte, weit und goldgeschmückt,
empor, darinnen schlief der Gast, bis wieder
der dunkle Rabe froh verkündete
des Himmels Wonne und die lichten Strahlen
die Nacht vertrieben. Nun beeilten sich
die Krieger, die zurück zu gehen dachten
zu ihrem Volke, und der stolze Fremdling
verlangte nach dem fernen Schiff. Da hieß
der tapfere dem Sohne Ecglafs bringen
den Hrunting und zurück gab er das Schwert,
die teure Klinge. Dankend ihm des Lehens
sprach er, daß er als guten Kampfgenoßen
es schätze, als im Streite mächtigen:
nicht tadelt' er das Schwert, der mut'ge Held. —
Als wolgerüstet nun die Krieger waren,
zum Weg bereit, gieng der den Dänen werte,

der Edeling in das Gemach, wo weilte
ein andrer kampfeswackrer; Hrodgar grüßt' er.

XXVII.

Es sprach der Sohn des Ecgtheov, Beowulf:
„Nun wollen wir fernher gekommene
„Seefahrer dir vermelden, daß wir sind
„bereit, zu Hygelac zu gehn. Wir wurden
„hier wol gepfleget und nach Wunsch: Du hast
„viel Gutes uns erzeigt. — Wenn ich einmal
„durch etwas deine Liebe mehr noch könnte
„erwerben, Herr der Mannen, als schon jetzt,
„so bin zu Kampfestaten ich bereit;
„und wenn ich jenseit des Bereichs der Flut
„erfahre, daß dich Nachbarn hart bedrängen,
„wie deine Feinde früher es getan:
„so werde tausend ich der Mannen bringen,
„der Helden dir zu Hilfe. Von dem König
„der Gothen weiß ich, wenn er auch noch jung ist,
„des Volkes Leiter, daß mit Wort und Tat er
„mich unterstützt, daß ich dir wohl kann zuziehn,
„und dir zu Hilfe bringe mit den Waffen
„des Heeres Stütze, wenn es Not dir ist.
„Und wenn einst Hrebric zu dem Hof der Gothen,
„das Königskind, als junger Krieger zöge,

„so würd' er dort der Freunde viele finden.
„Denn wer auf eigne Kraft sich stützt, dem ist
„es beßer, fremde Reiche auch zu sehen!"
Der König gab ihm das zur Gegenrede:
„Dir hat der weise Gott der Rede Worte
„ins Herz gesant! Nie hört' ich einen Mann
„von solchen jungen Jahren klüger reden:
„ein starker Krieger, weisen Sinnes und wol
„bewandert in der Rede, alles bist du.
„Das glaube ich gewis: wenn sichs ereignet,
„daß Hredels Sohn der schwertesgrimme Kampf,
„der Speer entrafft, den König, deinen Herrn,
„die Seuche oder Waffe und du hast
„dein Leben — daß die Gothen sich zum König,
„zum Herrn des Heldenschatzes keinen beßern
„als dich erwählen können, wenn du willst
„der Freunde Reich besitzen. All dein Wesen
„gefällt je länger mir, je mehr, o teurer!
„Du hast erreicht, daß beide Völker sollen,
„die Gothen und die Dänen, Friede halten,
„entfernt der Feindschaft und der Kämpfe, die
„sie vormals hatten; und so lang' ich walte
„des weiten Reiches, werden meine Schätze
„auch euch gemein sein, mancher wird den andern
„mit Gut über des Tauchers Bad* begrüßen;

* fulicae balneum, d. i. das Meer.

„der erzbeschlagne Nachen bringe über
„die Hochflut Gaben und der Liebe Zeichen!
„Ich weiß, die Mannen mein sind ohne Wank
„dem Freunde, wie dem Feinde gegenüber,
„nach alter Weise immer tadellos."
Da gab der Helden Schutz, des Halfdan Sohn,
ihm weiter noch der lichten Schätze zwölf,
ihm wünschend, daß er mit den Gaben heil
sein Volk erreiche, doch zu baldger Rückkehr.
Und ihn beim Halse nehmend, küßte ihn
der stammeshehre König, der Beherscher
der Scyldinge, den besten aller Ritter:
dem Greis entstürzten Zähren. Furcht und Hoffnung
war bei dem alten, hochbetagten Manne,
doch letztre überwog, daß noch einmal
die Mutigen sich wiedersehen würden.
So lieb war ihm der Mann, daß er die Brandung
des Busens zu verdrängen nicht vermochte:
in seiner Brust verschloßenen Gedanken
sehnt er sich heimlich nach dem teuern Mann,
der König, wider's Blut. —
Von dannen gieng
der goldesfrohe Kampfheld Beowulf,
stolz seiner Schätze schritt er auf der Grasflur
dahin, wo der am Anker rüttelnde
Seegänger seines Eigentümers harrte.
Da war die Spende Hrodgars auf dem Wege

gar oft gerühmt: das war ein einz'ger König,
ganz tadelfrei, bis ihm, der manchen Feind
bedrängt, die Heldenkraft das Alter nahm.

XXVIII.

Da schritten zu dem Meere viel der kühnen,
der Kampfeshelden Haufe in den Brünnen,
den Gliederharnischen. Des Ufers Wächter
bemerkte wie zuvor den Zug der Ritter:
mit Feindesmienen naht' er von der Höhe
des Vorgebirgs den Gästen nicht; er ritt
entgegen ihnen, sprechend, daß nunmehr
zu Schiffe gehen würden die den Dänen
willkommnen, schöngerüsteten Besucher.
Da ward am Strande das geräum'ge Boot
mit Harnischen beladen, das mit Ringen
beschlagne Fahrzeug mit den Rossen, Schätzen;
über des Königs Gaben ragt' der Mast.
Dem Schiffeshüter gab er ein mit Golde
wol ausgelegtes Schwert; der war beim Mete
nun durch das Kleinod um so angesehner,
das alte Erbstück. — Nun begab er sich
ins Fahrzeug, übers Waßer hin zu rudern,
der Dänen Land verließ er. An dem Maste
befestigt war das Meergewand, das Segel:

des Schiffes Planken knarrten. Nicht der Wind
verhinderte den Wogengänger an
dem Meeresweg, der Schwimmer zog dahin,
mit schaum'gem Halse glitt er durch die Wogen,
der stevenschöne durch des Meeres Fluten,
bis sie der Gothen Klippen sehen konnten,
bekannte Höhen. Aufwärts drang der Nachen,
von Luft gefächelt stand er am Gestade.
Da stand bereit am Meer der Hafenwart,
der lange schon der lieben Mannen Rückkunft
erwartend, fernhin auf die Flut gespäht:
mit Ankerseilen feßelt' er das Schiff,
das weite, an den Sand, daß nicht der Andrang
der Flut den wonn'gen Bau entführen könnte.
Da ließ der Kön'ge Kostbarkeiten er,
Zierraten und getriebnes Gold hinauf
zum Ufer bringen, nicht mehr hatt' er weit,
vor seinem Herrn zu treten: Hredels Sohn,
der König Hygelac, bewohnt' ein Haus
dem Ufer nah der See mit seinen Mannen.
Schön war der Bau und weitbekannt der Herscher,
die Halle hoch, auch Hygd noch jung und weise,
voll Würde, wenn sie auch der Jahre wenig
geweilt im Schutz der Burg, die Tochter Häreds;
nicht ließ sie sich zu sehr herab, noch kargte
sie vor dem Volke mit der Schätze Spenden.
Nicht so die stolze Königin Modthrydo,

die ungeheure Frevel übte: keiner
der lieben Mannen, wenn auch noch so tapfer,
war er ihr Eheherr nicht, wagte das,
ihr unverstohlen in das Aug' zu blicken;
denn handgeflochtne Todesbande wirkt' er
nach dem Gesetze sich; schnell war das Schwert
zum Griff erlangt, das Wundenzeichen schneiden
und Todesübel künden sollte. Solches
ziemt einer edeln Frau zu üben nicht,
wenn sie auch allen vorragt, daß die strebt
im Flammenzorne nach der Mannen Leben,
die Frieden wirken soll. Doch ihr vertrieb das
der Enkel Hemings und man sagte sich
beim Biergelage, daß sie weniger
verübte bittrer Frevel, arger Taten,
nachdem sie erst, die goldgeschmückte, ward
dem jungen Krieger hehren Stamms gegeben,
als sie nach dem Gebot des Vaters über
die fahle Flut des Offa Hof erreicht.
Seit dieser Zeit genoß, durch reiches Spenden
berühmt, sie auf dem Throne ihres Lebens,
in hoher Liebe zu der Helden Fürsten,
der, wie ich hörte, aller Menschenkinder
der beste war zwischen den beiden Meeren,
die weite Welt entlang; in Mild' und Kampf
war Offa überall geehrt, der kühnste
der Speereskrieger; seiner Ahnen Stammland

regierte er in Weisheit. Ihm entsproß,
ein Schutz den Helden, Eomär der kühne,
ein Nachkomme von Heming und von Garmund. —

XXIX.

Der kriegerische* gieng mit dem Gefolge
vom Ufer einwärts über das Gefilde,
die weite Flur. Es schien der Erde Leuchte,
die Sonne, südwärts strebend. Ihren Weg
verfolgend, schritten sie mit Macht dahin,
woselbst sie wusten, daß der Mannen Schutz,
der Sieger über Ongentheow, im Innern
der Burg, der junge, hehre Kampfeskönig
die Ringe teilte. Beowulfes Weg
war Hygelac alsbald gekündet worden,
gesagt, daß auf der Hofstatt schon der Schirm
der Kämpfenden, sein Schildgeselle käme
zum Saale lebend und vom Kampfe heil.
Da ward alsbald, wie es der Mächtge hieß,
den Wandrern eingeräumt der Halle Innres.
Da saß er nun, der überstand den Kampf,
ihm gegenüber, Blutsfreund gegen Blutsfreund,
nachdem der Herscher, seines Schirmes ihn
versichernd, den geliebten angesprochen

* Beowulf, anknüpfend an 1942.

mit feierlichen Worten. Häreds Tochter
schritt mit gefüllter Kanne durch den Saal,
die Leute lobend, trug des Metes Becher
den Helden sie zu Handen. Hygelac
begann im hohen Saale den Gefährten
in Zucht zu fragen (denn ihn trieb es an,
der Gothen Abenteuer zu erkunden):
„Wie gieng es, lieber Beowulf, euch auf
„der Reise, als du plötzlich fernhin strebtest
„jenseits des salz'gen Waßers Streit zu suchen,
„in Hrodgars Halle Kampf? Und hast du ihm,
„dem hehren Herrn, des weitgekannten Wehes
„enthoben irgendwie? — Das heiße Wallen
„der Sorge schuf mir Herzeleid, ich hoffte
„vom Weg des lieben Mannes nichts. Ich habe
„dich lang gebeten, daß du mit dem Mordgeist
„dich nicht befaßest, sondern selbst die Dänen
„im Grendelkampfe sich bewähren ließest.
„Gott sei gedankt, daß ich dich heil jetzt sehe!"
Da sagte Beowulf, Ecgtheoves Sohn:
„Es ist, o Herr, der Menschen manchem kund
„unser Begegnen und die Zeit des Kampfes,
„die mir und Grendel an der Stelle kam,
„wo er den Dänen ungemeßen viel
„des Kummers schuf, des Leidens alle Zeit.
„Das rächt' ich alles und von Grendels Sippe
„darf niemand, der auf Erden etwa noch

„gefahrumgeben lebt von den Verruchten,
„vom nächt'gen Kampfgetöse rühmend sprechen!
„Vorher trat ich im ringgeschmückten Saale
„vor Hrodgar; als er meinen Willen hörte,
„hieß er mich sitzen bei dem eignen Sohne.
„In Freuden war das Volk: niemals sah ich
„unter des Himmels Wölbung beim Gelage
„mehr frohes Treiben der Hallsitzenden!
„Zuweilen gieng den ganzen Saal entlang
„die hehre Frau, der Völker Friedensschutz,
„die Jünglinge ermunternd; oft gab sie
„den Kriegern Ringesschmuck, bevor sie gieng
„zum Sitze: dann auch vor die edeln Krieger,
„die Ritter an der Spitze, trug den Becher
„zuweilen Hrodgars Tochter, die im Saale
„ich Freaware nennen hörte, als sie
„den Helden lichte Schätze spendete.
„Die junge, goldgezierte war verlobt
„an Frodas edeln Sohn. Der Herrr der Dänen
„ward seines Reiches Herscher und er rechnet
„es für Gewinn, daß mit dem Weibe er
„geschlichtet eine mörderische Fehde.
„Doch oft ruht nach des Volkes Fall der Mordspeer
„nur kurze Weile, wenn die Braut auch gut ist!

XXX.

„Es wird dem Herrn der Hadobarden bald
„und seines Stammes Rittern misbehagen,
„wenn er betritt die Halle mit der Frau
„und von dem dänischen Gefolg bewirtet
„die edeln Krieger einer: an dem glänzt
„der Alten Rüstzeug hart und ringgeziert,
„der Hadobarden Erbe, als sie noch
„der Waffen brauchen konnten, bis sie einst
„zum bösen Kampfe leiteten die lieben
„Genoßen und ihr eignes Leben. Dann
„spricht überm Biere, der den Halsring anblickt,
„ein alter Speereskämpfer — wol gedenkt
„des Schlachttods er der Männer grimmen Sinnes —,
„beginnet trauervoll des jungen Herschers
„Gedanken durch Erinnern zu erforschen,
„und Kampfesübel weckend spricht er dies:
„„Erkennst du wieder wol das Schwert, mein Freund,
„„das in der letzten Schlacht dein Vater trug
„„am Kriegeshemd, den teuern Stahl, als ihn
„„die Dänen tödteten und dann der Walstatt
„„(nicht Rache traf sie nach der Helden Fall)
„„die Scyldinge, die tapfern, walteten?
„„Nun geht der Sohn von einem seiner Mörder
„„sich mit dem Kleinod brüstend, in den Saal;
„„er rühmt den Mord und trägt das Schwert, das du

„„nach Recht besitzen solltest.““ Also mahnt er
„und stachelt ihn mit bittern Worten fort
„und immer fort, bis einmal kommt die Zeit,
„daß für des Vaters Taten der Gefolgsmann
„des Weibes blutbunt sinkt vom Biß des Schwertes,
„dem Tod verfallen: und von dannen flieht
„der andre kämpfend, ganz kennt er das Land.
„Dann ist der Ritter Eid entzwei gebrochen,
„in Ingeld* wallt die Rachbegier, die Liebe
„zum Weibe kühlen ab des Kummers Wogen.
„Drum mein' ich, daß der Hadobarden Huld,
„ihr Friede mit den Dänen ohne Tücke
„nicht ist, noch ihre Freundschaft ohne Wank.

„Ich werde jetzt von Grendel weiter sprechen,
„damit du, Schatzesspender, ganz erfährst,
„wie sich der Helden Faustkampf noch verlief.
„Nachdem des Himmels Edelstein gezogen
„über die Erde war, da kam der Fremdling,
„der grause Nachtgeist, wild uns aufzusuchen,
„wo wir gesund die Halle hüteten.
„Da musst' er seine Hand im Kampfe laßen,
„des todgeweihten harrte Lebensübel. —
„Der Krieger, der zu vorderst lag, gerüstet,
„ihn mordete, den trauten Diener mein,
„des Bösen Zahn, des lieben Mannes Leib

* Frodas Sohn, 2047.

„verzehrt' er ganz. Mit leeren Händen wollte
„der zähneblut'ge Mörder, frevelsinnend
„nicht aus dem Goldsaal gehen, sondern greifend
„mit gierger Faust, wagt' er, der Kraftberühmte,
„sich nun an mich. An ihm hieng eine Tasche,
„geräumig, wunderbarer Arbeit, fest
„an Zauberriemen, sinnreich war sie ganz
„mit Teufelskraft gewirkt vom Fell der Drachen;
„hierinnen wollte unversehens mich
„der starke Feind mit manchen andern bergen,
„doch nicht gelang es ihm, als ich erzürnt
„in ganzer Länge mich erhob. — Zu lange
„ists zu erzählen, wie dem Völkerfeinde
„ich Faustlohn spendete für jedes Weh,
„und deinen Stamm, o Herr, verherlichte
„durch meine Taten. — Grendel floh hinweg,
„nur wenig Zeit noch konnte er des Lebens
„genießen. Seine rechte Hand, im Saale
„zurückgelaßen, zeugte von dem Kampfe;
„er sank, ein Ueberwundner, Gram im Herzen,
„zum Meeresgrunde. — Der Scyldinge Herr
„vergalt den Kampf mir mit getriebnem Golde,
„mit vielen Schätzen, als am Morgen drauf
„wir bei dem Mahle saßen. Sang und Jubel
„war da, der alte, vielerfahrne König
„erzählte Dinge alter Zeiten; dann auch
„ergriff ein Held die Lust erweckende,

„die Harfe; wieder dann erklang ein Spruch,
„ein wahrer, schmerzensvoller; dann zuweilen
„erzählte wahrheitstreu der edle Herscher
„ein wunderbares Abenteuer; dann auch
„begann ein alter Krieger in den Feßeln
„des Greisentums den jüngeren Gefährten
„von seiner frühern Heldenkraft zu sprechen:
„ihm wogt' es in der Brust, wenn er, der Alte,
„gedacht' an seiner Jahre große Zahl.
„So lebten wir den vollen Tag im Saale
„in schönem Treiben, bis zur Erde wieder
„die Nacht gekommen war. Da brach alsbald
„herein die rachegier'ge Mutter Grendels
„nach kummervollem Wege; ihren Sohn
„nahm hin der Tod, der Kampfesgrimm der Dänen.
„das grausenvolle Wesen tödtete,
„den Sohn zu rächen, einen edeln Mann
„mit grimmer Stärke: da entfloh des Äsc-her,
„des greisen, alterprobten Rates Leben.
„Nicht konnten, als der Morgen kam, die Dänen
„des Todten Leib verbrennen, nicht den lieben
„Gefährten auf den Scheiterhaufen legen;
„sie hatte ihres Feindes Leib als Fraß
„dahin, wo sich der Bergstrom stürzt ins Meer,
„getragen. Das war Hrodgar alles Kummers,
„den er seit langer Zeit erfuhr, der herbste.
„Da flehte (der Erlaubnis meines Herrn

„versichert) mich der König trauernd an,
„daß ich im Strudel eine Heldentat
„vollbrächte, und mein Leben daran setzend,
„mir Ruhm erwürbe: Lohn verhieß er mir.
„Ich hab' der Brandung, wie weit kundbar ward,
„grausvolle, grimme Herscherin gefunden:
„wir rangen eine Zeit. Es wallte auf
„die Flut von Blute, als ich Grendels Mutter
„im Saal der Tiefe ihres Haupts beraubte
„mit einem wuchtgen Schwert und unsanft ihr
„entriß die Seele. Nicht war ich zum Tode
„bestimmt; und wieder gab der Mannen Schutz
„Kleinode mir in Fülle, Halfdans Sohn.

XXXI.

„So handelte der Herscher, wie sichs ziemte;
„nicht war der Lohn entgangen mir, der Preiß
„der Tapferkeit, er gab mir Kostbarkeiten,
„wie ich sie selbst erwählte, Halfdans Sohn.
„Die bringe ich, o Mannenkönig, um sie
„dir zu verehren. Alle meine Liebe
„geht nur auf dich, den einzgen Blutsfreund mein!"
Herein ließ er das Eberhaupteszeichen,
den hohen Kampfhelm und die Eisenbrünne
zusamt dem guten Schwerte bringen, sprechend:

„Dies Kriegsgewand gab mir der König Hrodgar,
„der weise Fürst empfahl mir, dir zu sagen
„von seinem Ursprung: König Heregar,
„sprach er, der Scyldingsherr, besaß es lange,
„doch wollt' er seinem Sohne Hereward,
„dem tapfern, nicht die Rüstung übergeben,
„liebt' er ihn auch. — Gebrauch sie dir zum Heil!"
Da hört' ich, daß den Schätzen auf dem Fuße
vier gleiche Rosse, apfelfalbe, folgten,
die gab er ihm zu eigen samt den Schätzen.
So soll ein Blutsfreund handeln, keineswegs
der Arglist Netze einem andern stellen,
und nicht mit tück'scher List dem nahen Freunde
den Tod bereiten. Sehr war Beowulf
dem schlachtenkühnen Hygelac gewogen,
ein Jeder dachte auf des Andern Ehren.
Ich hörte auch, daß er der Hygd den Halsring,
das hehre Wunderkleinod gab, das ihm
die königliche Walchtheov gespendet,
dazu drei Rosse, schlank und sattelglänzend:
es schmückte ihre Brust seitdem der Ring.

So strebte Ecgtheovs Sohn in guten Taten,
empor, der kampfbekannte Held; er lebte
nach Recht, und nicht erschlug er beim Gelage
die Herdgenoßen. Rauher Sinn bewegte
ihn nicht; die großen Gaben, die ihm Gott

verliehn, bewahrte er mit aller Kraft,
der schlachtenkühne. Lang' war er verachtet,
so daß die Gothen ihn für tüchtig nicht
erkannten, noch der Herr der Kriegerschaft
beim Methgelag als Würdigen ihn ehrte:
sie glaubten Alle, daß er feige sei,
ein schlechter Streiter. Doch der Ruhmesfrohe
erlebte noch Ersatz für jede Kränkung.

Nun ließ der Mannen Schutz, der kampfberühmte
Beherscher, Hredels goldgezierte Waffe
zum Saale bringen: bei den Gothen war
kein edler Kleinod in des Schwerts Gestalt;
das legte er in Beowulfes Hand,
und übergab ihm sieben Tausende
samt Burg und Fürstenstuhle. — Beide stammten
vom Landesherscher ab, doch stand dem einen,
dem glücklichern, die Königswürde zu.

XXXII.

Das fügte sich den kriegerischen Gothen
in spätern Zeiten, daß, als Hygelac
gefallen war, auch seinem Sohne Hardred
der Schlachten Schwerter unterm lichten Schilde
zu Mördern wurden, als die Scylfinge,

die kühnen Helden, an der Krieger Spitze,
ihm Kampf entboten: Hererices Neffe
erlag da. Darauf kam das weite Reich
in Beowulfes Hand: durch fünfzig Jahre
regierte er, ein weiser Volksbeherscher,
bis in sein Alter, wol. — Zu dieser Zeit
begann in düstern Nächten schlimm zu hausen
ein Drache, der in Haufen einen Schatz
bewacht' in hohem Felsen; drunter lag
ein Steig, den Menschen unkund. Dahinein
gieng notgetrieben eines Mannes Knecht,
er streckte aus die Hand zum Heidenschatze,
dem golden schimmernden, und wieder stahl sich,
da er den Drachen schlafen sah beim Feuer,
der Mann davon auf dem geheimen Wege.
Nicht freien Willens und aus eignem Triebe
hatt' er den Drachenschatz gesucht (der übel
ihm noch bekam), es floh vielmehr der Mann
in großer Not die Strafe seines Herrn,
die Geisel, und verbarg da oben sich,
der friedelose. In der Höhle sah er
den grausenvollen Fremdling; gleichwol gieng
hinein der armen Flüchtige, erraffend
die goldgezierte Kanne. Viele solcher
uralter Schätze lagen in der Höhle,
wie sie, das große Erbe eines edeln
Geschlechtes, einst ein Mann hierinnen barg,

die teuern Kostbarkeiten. Alle hatte
in frühern Zeiten hingerafft der Tod,
und nun der eine noch, der vom Geschlechte
am längsten lebt', ein freundberaubter Hüter,
er wünschte länger als die kurze Zeit
der Schätze zu genießen. Nah dem Waßer
lag günstig ihm ein Berg in dem Gefilde,
am Vorgebirg ein steiler Fels: dahin
trug er den schweren Teil getriebnen Goldes,
der Ringe Hüter alte Kostbarkeiten,
darüber sprechend einen Zauberspruch:
„Bewahre du nun, Erde (Helden konnten
„es nicht), der Edeln Schatz. Wol fanden einst
„in deinem Schoß ihn Gute; doch der Kampf,
„das grause Lebensübel, raffte jeden
„von meinem Stamm dahin; ihr Leben schwand,
„nachdem sie heitre Saaleslust gesehen.
„Nun ist nicht mehr, wer schwingen mag das Schwert,
„nicht wer herzu die goldne Kanne trage,
„das teure Trinkgeschirr: die Ritter sind
„nach anderm Ort zerstreut. Nun wird dem Helm,
„dem goldbeschlagenen, der Schmuck entfallen:
„entschlafen sind die Diener, die die Maske
„der Schlachten schmückten; auch das Kriegsgewand,
„das in dem Kampfe überm Schildekrachen
„den Biß der Schwerter oft erfuhr, zerfällt
„nun nach dem Helden. Die geringte Brünne

„wird nach des Fürsten Tode nicht mehr weithin
„dem Helden gehn zur Seite. Keine Harfe
„tönt wonnig mehr zu heitrer Lust, kein Falke
„schwingt durch die Halle sich, das schnelle Roß,
„es stampft den Burghof nicht mehr. Viele meines
„Geschlechtes sank hin ein böser Tod!"
So leides Sinnes klagt' er seinen Kummer,
der einzige nach Allen, unfroh weinte
er Tag und Nacht, bis ihm ans Herz die Brandung
des Todes drang. Es fand den reichen Schatz
der alte Nachtfeind offen stehn, der brennend
die Berge sucht, der nackte Kampfesdrache;
einher fliegt er im Dunkeln, lohumgeben,
das sahen weithin Menschen. Nun bewohnt' er
die Höhle in der Erde, wo er über
dem Heidengolde wacht, ein alter Hüter;
nicht bringts ihm drum Genuß. So hatte er,
der Volkesfeind, drei hundert schon der Jahre
das reiche Hortgemach bewahrt, bis daß
ihn schwer erzürnte jener Mann, der hin
zu seinem Herrn die goldne Schale trug,
um Gnade bittend. Also ward geplündert
der Schatz, der Ringe Hort entführt, die Bitte
gewährt dem armen Mann. Zum ersten Male
sah auf der Menschen altes Werk der Herr.
Als nun der Wurm erwachte, da entspann
sich böse Feindschaft. Längs des Felsen roch er

in wildem Mut und nahm bald wahr die Spur
des Feindes, der, wiewol dem Drachen nah,
zu weit schon auf geheimem Weg entkommen.
So mag, wer des Allmächtgen Huld bewahrt,
unangefochten leicht dem Weh entgehen
und der Verfolgung. — Eifrig längs des Grundes
der Schatzwart spürte, um den Mann zu finden,
der ihm im Schlaf den Schmerz bereitet; heiß
und wilden Sinnes umkreißte er den Hügel
von außen viele Male; doch kein Mensch
war an dem wüsten Ort. Nun freut' er sich
auf Kampf, auf Kriegeswerk. Zuweilen schoß er
zum Berge, abermals die Schale suchend;
das ward ihm zweifellos, daß einer hatte
das Gold berührt, den hehren Hort. Kaum konnte
der Schatzwart harren, bis der Abend kam;
er wollt' in seinem Grimm an vielen Menschen
die teure Schale rächen. — Nunmehr war
der Tag vergangen nach des Drachen Wunsche:
nicht zögert' er in seinem Walle länger,
er fuhr hinaus mit Feuer, glutgerüstet.
Das war ein grauser Anfang allen Leuten
im Lande; auch das Ende sollte noch
für ihren Schatzesspender schmerzlich werden.

XXXIII.

Alsbald begann der Fremdling helle Lohe
zu speien, daß die reichen Höfe auf
in Flammen giengen; Allen zum Entsetzen
erglänzt' der Feuerschein. Der Böse wollte
nichts lebendes verschonen. Weit war sichtbar
des Drachen Krieg, von nah und fern die Feindschaft
des Tückischen, wie er der Gothen Leute
mit Haß verfolgt' und Leid, der Kampfesräuber;
zum Horte, zum geheimen Saale wieder
schoß er dann vor der Tageszeit. Er hatte
mit Feuer und mit Flammen die Bewohner
der Flur umstrickt, auf seinen sichern Fels
verließ er sich, auf seinen Kampf; doch täuschte
die Hoffnung ihn. — Da war der Graus verkündet
alsbald dem Beowulf, daß ihm sein Sitz,
der herliche, von Flammen sei verzehrt,
der Gothen Thron. Das weckte große Sorge,
Bekümmernis dem Guten, denn er wähnte
verfolgt zu sein vom Zorn des ew'gen Herrn
durch der Gebote Uebertretung. Wie
zu andern Zeiten nicht, wogt' ihm die Brust
in düsterm Mut. Der Flammendrache hatte
des Volkes Festung wie das Eiland draußen,
den Grundbesitz verwüstet durch die Gluten;
auf Rache sann dafür der Gothen Herr.

Da ließ der Schutz der Helden sich bereiten,
der edle König, einen schmucken Schild
von Eisen ganz und gar: er wuste wol,
daß Holz ihn vor der Lohe nicht beschütze.
Das Ende seiner Tage sollt' erwarten
der hehre Herscher wie der Wurm, wenn dieser
den Schatz auch lange wahrte. Da verschmähte
der Ringespender es, mit weitem Heere
den Drachen anzugehn; er scheute nicht
den Streit, nicht seines Feindes Kampfesweise,
noch dessen Heldenkraft; denn kühnes wagend,
hatt' er der Kämpfe viele überstanden,
der starke Held, seit Hrodgars Saal durch ihn
siegreich gesäubert und die Sippe Grendels
vernichtet war, das feindliche Geschlecht.
Das war das kleinste nicht der Handgemenge,
wo Hygelac, der Gothen König fiel
in Friesenland, des Volkes Freund beim Kampfsturm
in seinem Blut, getroffen von dem Schwerte;
nur Beowulf entkam davon zur See
mit dreißig Wunden. -- Brüsten durften sich
des Kampfes nicht die Feinde, die entgegen
ihm ihre Schilde trugen: wenig nur
entkamen von dem Helden in die Heimat.
Da überschwamm des Ecgtheov Sohn die See,
ein armer, einsam bis zu seinem Volke,
wo Hygd ihm antrug Schatz und Reich, Kleinode

und Herscherstuhl; nicht glaubte sie vom Sohne,
daß er nach Hygelaces Tod das Land
bewahren könnte gegen fremde Schaaren.
Doch konnten die Verlaßenen mit nichten
von ihm erlangen, daß er Herscher sei
dem Königssohne und die Herschaft nähme;
mit Freundes Rate stützt' er ihn im Volke,
bis er gereift, der Gothen Thron bestieg.
Verbannte Helden suchten ihn zur See,
die Söhne Ochtheres, sie hatten gegen
den Scylfingsfürsten sich empört, den besten
der Könige, der Schätze gab in Schweden.
Zur Lebensgrenze ward ihm das, der Sohn
des Hygelac erkor, der Hilfe baar,
durch Schwertes Streiche sich die Todeswunde:
und wieder gieng der Enkel Ongentheovs
nach Hardreds Falle seiner Heimat zu,
ließ Beowulf den Herscherstuhl erlangen,
der Gothen Thron; das war ein guter König!

XXXIV.

Der aber sann in spätrer Zeit auf Rache
für Hardreds Fall, und Feind ward er Eadgils,
dem freundelosen. Uebers weite Meer
zog Ochthers Sohn mit einem Kriegerheere,

mit vielem Volk und Waffen; Beowulf
bestrafte das in winterlichem Kriegszug,
dem Volkesfürsten raubte er das Leben.
So hatte er bestanden jeden Streit,
mit Heldentaten jede schlimme Schlacht,
des Ecgtheov Sohn, bis zu dem einen Tage,
wo er bekämpfen sollte jenen Drachen. —

Der Herr der Gothen gieng, von Zorn geschwellt,
den Drachen zu erschaun, mit elf Begleitern;
er hatt' erfahren, wie die Fehde anhub,
der Männer Feindschaft; ihm zu Handen war
durch den Verräter die kostbare Schale
gekommen. Dieser bildete der Schaar
dreizehnten Mann, durch dessen Schuld der Krieg
begann; gefeßelt, schweren Herzens, sollt' er
zum hohen Felde führen. Wider Willen
gieng er dahin, allwo er jenen Erdsaal,
das Grabgewölbe in dem Felsen wuste,
den Meereswogen nah, dem Wellenstrubel;
der war im Innern voll von Kostbarkeiten,
und reichem Gut; ein ungeheurer Wächter
ein immer kampfbereiter hielt die Schätze,
die goldnen in der Erde: keinem Menschen
war das ein leichtes Ding, sie zu erlangen.

Da saß der kampfeskühne König nieder
am Vorgebirge, während den Begleitern
er Heil entbot, der Gothen milder Herscher,
im Sinne Leid, des nahen Todes Ahnung.
Das Schicksal war ihm nah, bereit zu treten
zum Greise, seiner Seele Hort zu suchen
und seinen Leib zu trennen von dem Leben:
nicht lange mehr umhüllte seine Seele
des Körpers Fleisch. — Es sagte Beowulf:
„Viel hab' ich in der Jugend Kampfesstürme,
„der Schlachten viel bestanden: des gedenk' ich.
„Ich zählte sieben Jahre, als der Fürst
„des Horts, der Schaaren königlicher Freund,
„mich hin zu sich von meinem Vater nahm,
„der König Hredel zog mich auf; er gab mir
„zum Unterhalt auch Ueberfluß, nach Pflicht
„der nahen Sippe. Keineswegs war ich
„ihm wen'ger lieb, als seiner Söhne einer,
„als Herebald und Haedcyn oder auch
„mein Hygelac. Es ward dem Aeltesten
„durch seines Bruders Taten unverdient
„der Tod bereitet, als ihn Haedcyn mit
„dem Pfeile traf, den königlichen Herrn,
„indem sein Ziel er fehlte; so erschoß
„mit blutgem Schaft der Bruder seinen Bruder.
„Das war sühnlose Tat, furchtbarer Frevel,
„den Hredel niederschmetternd; dennoch sollte

„der Sohn vom Leben scheiden ungerochen.
„Denn gramvoll ists dem Greise zu erleben,
„daß ihm der Sohn am Galgen reite: da
„erhebt er wehevollen Spruch und Sang,
„wenn sein Erzeugter hängt, ein Spiel dem Raben,
„und er ihm keine Hilfe bringen kann,
„der hochbetagte Greis. — An jedem Morgen
„erneut sich der Gedanke an den Hintritt
„des Erstgeborenen, nicht denkt er dran,
„auf seinem Sitze einen andern Erben
„noch zu erhalten, nun der eine so
„mit Todes Not den Frevel hat erfahren.
„In seines Sohnes Wohnung sieht er jammernd
„die wüste Halle, jetzt ein Ruheplatz
„der Winde, baar des Treibens froher Freunde;
„die Ritter schlafen, in dem Grab die Helden,
„da tönt nicht mehr die Harfe, nicht der Jubel
„mehr in dem Hause, wie er einst erklang.

XXXV.

„Dann geht er zu dem Lager hin, den Kummer
„um den verlornen einsam klagend; alles
„dünkt ihm zu weit, der Wohnsitz und die Flur.
„So trug nach Herebald der Schutz der Gothen
„in tiefbewegtem Herzen Leid, mit nichten

„konnt' er die Bluttat rächen an dem Mörder,
„er konnte nicht den Sohn mit Bösem strafen,
„liebt' er ihn auch nicht mehr. — Mit diesem Schmerz,
„der ihn betroffen hatte, gab er auf
„die Menschenwelt, sich Gottes Glorie wählend
„und hinterließ, wie es der reiche tut,
„dem Sohne Land und Herscherburg, da er
„vom Leben schied. Da war ein steter Krieg
„der Schweden und der Gothen, übers Meer
„von beiden Seiten Angriff, harter Kampf,
„nachdem gestorben war der König Hredel,
„so lange Ongentheoves tapfre Söhne
„auf Krieg entbrannt, nicht Freundschaft halten wollten
„hin übers Meer, vielmehr am Hrisnaberge
„mit Schwertes Wüten Einfall oft verübten.
„Das rächten meine Blutsverwanten wol,
„die Fehde und die Frevel, wie man weithin
„erfuhr, wiewol der eine, bösen Kaufes
„mit seinem Tod es zahlt'; es ward dem Haedcyn
„dem Gothenherrn, der Kampf zum Untergang.
„Da hört' ich, daß am Morgen drauf ein Bruder
„den andern mit des Schwertes Schneide rächte
„an seinem Feind, als Ongentheov der Angriff
„des Eofor widerfuhr; da barst der Helm,
„der alte Scylfing sank erbleicht dahin,
„des Mörders Hand vergalt der Kämpfe Menge,
„sie wante sich vom Todesstreich nicht ab.

„Die Schätze, die mein König mir gespendet,
„die habe ich im Kampf nach meiner Kraft
„mit lichtem Schwerte wol bezahlt. Mit Land
„belehnt' er mich, mit Gut und unserm Stammsitz.
„Nicht braucht' er bei den Gifden oder Dänen,
„nicht bei dem Schwedenvolk geringre Kämpfer
„mit Schätzen zu erkaufen, immer war ich
„in seiner Schaar voran, sein bester Streiter.
„So werde ich's im Kampfe immer halten,
„so lange aushält dieses Schwert, das damals
„wie späterhin mich oft begleitete,
„seit vor der Ritter Schaar durch meine Hand
„Däghrefen niedersank, der Hugen Krieger;
„nicht konnte er des Halsrings Beute bringen
„dem Friesenkönige; im Kampfe fiel
„der Held in seiner Kraft, der Bannerträger.
„Nicht tödtet' ihn das Schwert, ihm brach vielmehr
„im Ringen meine Faust das wilde Herz
„und sein Gebein. — Nun soll des Schwertes Schneide,
„in meiner Hand die harte Klinge kämpfen
„um jenen Schatz." — Dann noch einmal
sprach Beowuf mit kühn entschloßnem Worte:
„Viel Kämpfe habe ich in meiner Jugend
„bestanden; nun will ich als alter Hüter
„des Volkes, einmal noch die Fehde suchen
„und Heldentat verüben, wenn der Frevler
„mich anzugehen wagt aus seiner Schlucht!"

Da grüßte er zum letzten Male jeden
der stolzen Krieger, die geliebten Mannen:
„Nicht würde ich das Schwert, die Waffe tragen
„zum Drachen, wenn ich wüßte, wie ich anders
„die Kampfzusage hier erfüllen könnte,
„wie ich einst tat mit Grendel. Doch verseh' ich
„mich wilder Lohe hier und gift'gen Hauches,
„drum trag' ich Schild und Brünne. Keinen Fuß breit
„will vor dem Feind, des Berges Wart, ich fliehn;
„wie es das Schicksal fügt, der Menschen Schöpfer,
„so werde uns. Ich bin so kühnen Sinnes,
„daß ich der trotz'gen Worte mich enthalte.
„Erwartet hier am Berg, ihr Brünnenträger,
„ihr Helden wolgerüstet, wer von beiden
„des Kampfes Wunden beßer überstehe.
„Nicht euer Werk ist das, und nicht vermag es
„der Männer einer, als nur ich allein,
„zu streiten mit dem Wurm und Ritterschaft
„zu üben. Heldenkräftig werde ich
„das Gold erwerben, sonst entrafft der Kampf
„das grimme Lebensübel, euern Herrn!"
Da richtete der hehre Kämpfer sich,
der tapfre unterm Helm, empor am Schilde,
gepanzert schreitend zu den Felsenklüften,
verließ er sich auf seine eigne Stärke;
das tut kein Feiger! — An dem Walle sah er,
der treffliche der Männer, der der Kämpfe

so viele überstand, der Schlachtentober,
wenn Kriegerschaaren stürmten — an dem Bogen
des Felsen stand er — einen Gießbach aus
dem Berge stürzen, kochend seine Wogen
von Feindes Glut: nicht konnt' er unversengt
zur Tiefe kommen vor des Drachen Lohe.
Da ließ der Herr der Gothen aus der Brust
des Zornes Worte gehen, stürmte an
mit wildem Herzen; wiederhallte in
dem grauen Fels die kriegeshelle Stimme.
Haß war erregt; des Schatzes Wart vernahm
die Stimme eines Manns; nicht war mehr Zeit
zum Friedensschluße. Aus dem Felsen kam
zuerst des Unholds Atem, heißer Kampfschweiß;
die Erde dröhnte. Auf hub da den Schild
der Held am Berg, der Gothen König gegen
den Schreckensgast; der ringgekrümmte eilte
zum Streit heran. Gezogen hatte vorher
das Schwert der gute Kriegesfürst, die alte
von Schneiden tüchtge Waffe; einem jeden
der feindgesinnten grauste vor dem Andern.
Mit festem Mut stand an dem breiten Schilde
der Herscher, als der Wurm alsbald zusammen
sich ringelte; gerüstet harrt' er seiner.
Der schritt, in Glut gehüllt, gekrümmt heran,
zu seinem Schicksal eilend. — Kleinre Weile
behütete der Schild ihm Leib und Leben,

dem hehren Herscher, als er es gewollt;
das erste Mal must' er, der weitgekannte,
beim Kampf verfahren, wie das Schicksal ihm
es nicht verliehen. Hoch die Hand erhebend
traf mit dem wuchtgen Stahl der Herr der Gothen
den grausig schillernden, doch glitt die Schneide
die dunkle von der Hornhaut, nicht zur Hilfe
dem hartbedrängten König schnitt sie ein.
Da nach dem Schlage wütete der Wart
des Berges, tödtlich Feuer warf er aus,
so daß die grimmen Strahlen weithin schoßen:
der Gothen Freund frohlockte nicht des Siegruhms,
das blanke Schwert versagte bei dem Angriff,
die gute Klinge, wie sie es nicht sollte.
Das war kein guter Weg, daß Ecgtheoves
berühmter Sohn die Erde laßen sollte
und anderswo sich eine Stätte suchen:
so muß ein Jeder diesem mürben Leben
entsagen. Wiederum nach kurzer Frist
begegneten sich abermals die Kämpfer.
Der Schatzwart stürmte, wogend seine Brust
von Schnaufen; wieder duldete Bedrängnis
der eh des Volks gewaltet, glutumgeben.
Nicht in geschloßner Schaar umstanden ihn
mit Heldenmut die Männer des Gefolges,
die Söhne Edler; ins Gehölz sie flohen,
das Leben bergend. Nur in einem wallte

das Herz von Sorgen; — kein Ereignis kann
dem edeln Mann des Blutes Liebe schwächen.

XXXVI.

Wiglaf so hieß er, Wichstans Sohn, ein Fürst
der Scylfinge, ein werter Schildeskämpfer,
des Aelfher' Blutsfreund. Seinen Herren sehend
heiß dulden unterm Helme, dachte er
der Ehren, daß er vordem ihn belehnt
mit reichem Stammsitz der Wägmundinge
und jedem Rechte, das sein Vater hatte;
nicht konnte er da zaudern, seine Hand
umfieng den Schild, das gelbe Lindenholz,
er zog das alte Schwert, – das war 'ne Waffe
vom Sohne Ochthers, Eanmund, den im Streite,
den freundelosen, Wichstans Rache traf
mit Schwertes Schneide; dieser aber brachte
den Söhnen sein den lichten Bronzehelm,
die ringgeflochtne Brünne und das Schwert
von alter Riesenarbeit, welches jenem
sein Oheim Onela verliehen hatte,
ein stattlich Kriegszeug: niemals sprach er von
der Fehde, wenn er auch sich rühmen konnte,
erlegt zu haben jenes Brudersssohn.
Der Jahre viel besaß er solchen Schmuck,

das Schwert zusamt der Brünne, bis zum Helden
der Sohn heranwuchs, wie vordem sein Vater;
da gab der Gothenfürst ihm eine Unzahl
von Kriegsgewändern, als er aus dem Leben
ins Jenseits schied. — Das war dem jungen Krieger
das erste Mal, daß er vollführen sollte
des Angriffs Sturm mit seinem Herrn und Fürsten:
nicht schmolz sein Mut, die väterliche Waffe
versagte nicht im Streit, das sollte noch
der Wurm empfinden bei des Kampfs Begegnung.
Und Wiglaf redete der Worte viele,
zu den Gefährten sprach er, Weh im Herzen:
„Der Zeit gedenk' ich, als beim Met wir saßen
„und in der Halle unserm Herrn verhießen,
„dem Ringe spendenden, daß wir dereinst
„die Rüstgewande, wenn die Not es heischte,
„vergelten würden, Helm' und harte Schwerter;
„nun hat er uns zu dieser Fahrt erwählt
„aus seiner Streiter Schaar nach eignem Willen;
„als er der Heldenkraft uns mahnte, mich
„mit diesen Schätzen zierte, hielt er uns
„für gute Speereskämpfer, scharfe Streiter,
„wenn unser Herr dies Kraftwerk auch allein
„gedachte zu vollbringen, denn der Lenker
„des Volkes übte stets von allen Männern
„die höchste Heldenkraft, die kühnsten Taten.
„Nun kam der Tag, daß unser Fürst bedarf

„der guten Kämpfer Kraft: gehn wir hinzu,
„dem Kampfesführer helfen, während anhält
„die Hitze und der Schrecken grimmer Lohe!
„Gott weiß von mir, mir ist um vieles lieber
„daß meinen Leib mit meinem Schatzesspender
„die Glut verschlinge. Schmachvoll dünkt es mir,
„die Waffen wiederum der Heimat zu
„zu tragen, wenn wir vorher noch den Feind
„zu fällen und des Gothenkönigs Leben
„zu retten nicht vermögen. — Ich weiß wol,
„das hat er nicht von Alters her verdient,
„daß er allein von allen Gothenhelden
„so trauriges erdulden soll und fallen
„im Kampf: wir beide werden Schwert und Helm,
„die Brünne wie den Schild gemeinsam führen!"
Da drang er durch die todesgrimme Glut,
die Waffen seinem Herrn zum Schutze bringend,
nur wenig sprach er: „Lieber Beowulf,
„vollführe alles wol! Du sagtest einst
„in deiner Jugend, nimmer ließest du
„bei deinem Leben deine Ehre sinken;
„du tatberühmter Held von kühnem Mute,
„du wollest nun mit aller Kraft dein Leben
„beschirmen; meine Hilfe bring' ich dir!"
Der grimme Drache kam, der böse Unhold
hierauf zum andern Mal, von Flammenwogen
umglüht, auf die verhaßten Gegner stürmend

die helle Lohe zehrte Wiglafs Schild
bis zu dem Rande auf, dem jungen Helden
vermochte nicht die Brünne Schutz zu bringen:
da eilt' er unter des Verwanten Schild,
nun ihm den eigenen die Glut verzehrt.
Da noch einmal gedachte seines Ruhmes
der Kampfeskönig, seiner Heldenstärke,
mit seinem Schlachtschwert schlug er, wuchtgen Streiches,
das Haupt des Drachen: da zerschellte Nägling,*
der alte Stahl versagte in dem Streite.
Das war ihm nicht verliehen, daß ihm Schwerter
im Kampfe helfen konnten; allzu stark
war seine Hand, die wie es kund mir ward,
beim Streiche jede Klinge unnütz machte:
wenn er auch stritt mit noch so hartem Stahl,
er half ihm nicht. Da war der Landesfeind
zum dritten Mal, der frevle Glutendrache
des Kampfes eingedenk, er stürmte gegen
den Ruhmesvollen, wie er wol vermochte,
kampfgrimm und heiß; den ganzen Hals umfieng er
mit scharfen Zähnen; da, in Strömen wogend,
ergoß des Herzens Blut sich über ihn.

* so heißt Beowulfs Schwert.

XXXVII.

Da hörte ich, daß in der Not des Herschers
der Ritter ohne Wanken Kühnheit zeigte,
und Kraft und Stärke, wie sie eigen ihm:
nicht schirmt' er sich; die Hand des mutgen Mannes
verbrannte, als nach seiner Macht er half,
daß er den Feind ein wenig nieder schlug,
der wolbewehrte; tief drang ein das Schwert
das schmucke, und die Glut begann zu schwinden.
Noch war der König selbst der Sinne mächtig;
den Dolch schwang er, den scharfen, schlachtenharten,
der an der Brünne hieng; der Gothen Schützer
zerschnitt damit den Drachen mitten durch.
So hatten sie den Feind gefällt — es schwand
die Kraft mit seinem Leben — und ihn beide
vernichtet ganz, die blutsverwanten Edeln;
so soll ein Held sein bei des andern Not.
Das war dem Könige der Siege letzter,
den er errang, der Erdentaten letzte.
Die Wunde, die der Drache ihm geschlagen,
begann zu brennen und zu schwellen nun.
Alsbald empfand er, daß in seinem Busen
ihm böses Wüten wogte, Gift im Innern;
da gieng der weise Fürst, beim Walle nieder
zu sitzen, blickte auf der Riesen Werk,
wie Felsenbogen, fest auf Säulen ruhend,

den ew'gen Erdsaal stützten. Mit der Hand
begann den blutenden, den hehren König
der ruhmeswerte Kämpfer zu erlaben
durch Waßer, seinen königlichen Herrn,
den kampfesmüden; seine Rüstung löst' er.
Es sagte Beowulf — ob seiner Wunde,
der tödtlichen, sprach er, er wuste wol
daß für ihn nun vorbei der Erde Freuden;
die Reihe seiner Tage war verlaufen,
nah stand der Tod ihm: „Meinem Sohne würd' ich
„die Rüstungen vererben, wäre mir
„ein Erbewart bescheert. Durch fünfzig Jahre
„hab' ich des Volks gewaltet; weit umher
„gab es der Völkerherscher keinen, der
„es wagte mich mit Schwerter anzugehn,
„mit Kampfgraus zu bedrängen. Auf dem Erbsitz
„hab' ich die mir bestimmte Zeit verlebt;
„das meine hielt ich wol, nicht Bosheit sucht' ich,
„noch schwur ich falschen Eid. Des alles mag ich,
„ein Todeswunder, meine Freude haben,
„denn nicht wird mich der Herr der Menschen rügen
„ob der Blutsfreunde Mord, wenn jetzt das Leben
„den Leib verlaßen wird. — Nun gehe schleunig,
„den Schatz zu schaun unter den grauen Fels,
„Wiglaf, mein lieber, nun der Drache liegt,
„mit Todeswunden schläft, des Horts beraubet.
„Beeile dich, daß ich das alte Gut,

„des Goldes Habe sehe, ganz erblicke
„den sonnenhellen Schmuck und um so leichter,
„wenn ich den Schatz gesehn, mein Leben laße,
„zusamt dem Reiche, das ich lange hatte!“

XXXVIII.

Da hörte ich, daß eilig Wichstans Sohn
nach dieser Rede seinem wunden Herrn
gehorcht', dem kampfessiechen; in die Höhle
des Berges schritt der Held in seiner Rüstung.
Da sah der siegberühmte, als er nahte
dem Sitze, viel der zieren Edelsteine,
der tapfre Lehnsmann Gold dem Grunde nahe
erglänzen, manches hehre Wunderwerk
am Walle, auch des alten Drachen Lager,
des Zwielichtfliegers. Krüge standen da,
der Vorzeitmänner Schalen, schmuckentrißen,
des Reinigers entbehrend, mancher alte
und rostbefallne Helm, Armspangen viel,
mit Kunst geflochten. Leichtlich kann der Schatz,
des Grundes Gold, der Menschenkinder jeden
berücken; — mag sich hüten, wer da will!
So sah er auch von Golde ganz ein Banner
hoch überm Horte liegen, maschenkünstlich
geflochten, eine wunderbare Arbeit,

von dem erglänzt' ein Schein, daß er erschauen
die Tiefe konnt', die Schätze überblicken.
Vom Drachen keine Spur, dem schwertentrafften.
Da hört' ich, daß ein Mann aus jener Höhle
die Kostbarkeiten trug, indem er sich
nach eigner Wahl mit Krügen und mit Schaalen
belud; so nahm er mit sich auch das Banner,
der Zeichen schönstes, und in ehrner Scheide
ein eisenschneid'ges Schwert des alten Herrn,
der lange Zeit der Schätze Eigner war,
und heißen Flammengraus des Schatzes wegen
verübte, grimmig wogend in den Nächten,
bis er erlegt ward. — Eilig war der Bote,
zur Rückkehr, fortgetrieben durch die Schätze,
und sehr verlangt' dem hochgesinnten, ob er
den kraftgebrochnen Herscher lebend noch
da träfe, wo er vorher ihn verlaßen.
Da fand er mit den Schätzen seinen Herrn,
den ruhmesvollen König blutbegoßen,
am Ende seines Lebens; wiederum
besprengt' er ihn mit Waßer, bis die Spitze
des Wortes durchbrach seines Busens Hülle.
Es sagte Beowulf, der greise schaute
betrübt das Gold: „Dem Herscher über Alles,
„dem ew'gen Herrn, sag' ich der Schätze Dank,
„dem Himmelskönig, die ich hier erblicke;
„so konnt' ich denn vor meinem Todestage

„den Leuten mein das noch erwerben! Nun ich
„mein Leben hingab für des Goldes Hort,
„so waltet ihr des Volks; nicht länger kann ich
„auf Erden sein. — Laßt durch die streitberühmten
„mir nach dem Brand* am Vorgebirg des Meeres
„den Grabeshügel bauen; meinem Volke
„zum Angedenken mag er hoch empor
„am Walfischcape ragen, daß von nun an
„ihn Berg des Beowulf die Schiffer nennen,
„die durch der Fluten Nebel fernhin steuern
„die hohen Schiffe." Von dem Halse tat
der kühne Herscher sich den goldnen Ring,
dem andern gab er ihn, dem jungen Krieger,
zusamt der Brünne und dem goldnen Helme,
ihm Segen wünschend: „Du allein bist übrig
„von unserem Geschlecht der Wägmundinge;
„hinweggerafft hat alle meines Blutes
„zum Jenseits das Geschick, die Edelinge
„in ihrer Kraft: jetzt soll ich ihnen folgen!"
Das war des Greisen letztes Wort, der Brust
entsteigend, eh' den Brand er wählte,
die heißen Wogen; aus dem Busen schied
die Seele zu der Heil'gen Herlichkeit.

* nach der feierlichen Verbrennung.

XXXIX.

Da war das schmerzliche dem jungen Manne
geschehen, daß er an der Erde sah
den teuersten im Sterben, hilflos liegen.
So lag der Räuber auch, der grause Wurm,
des Lebens baar, besiegt in schlimmem Kampfe,
nicht länger sollte mehr des Ringehortes
der Drache walten, der gewundene;
der Schwerter Schneiden nahmen ihn hinweg,
die kampfzerhaunen, hartgeschmiedeten,
so daß, der weithin flog, nun nah dem Schatzhaus
zu Boden lag, durch seine Wunden still,
nicht kühnen Fluges mehr in Mitternächten
die Luft durchstreifte und der Schätze stolz
sich zeigte: hin zur Erde hatte ihn
mit eigner Hand der Kampfesfürst gestreckt.
Das wär' im Lande keinem wol der Helden
geglückt, (wär' er auch kühn zu jeder Tat,)
gegen des Giftfeinds Atem anzubringen,
und mit der Hand den Ringesaal zu stören,
wenn er den Hüter wachend fand im Berge.
Gelohnt ward Beowulf der hehre Hort
mit seinem Tode; beide hatte nun
erreicht das Ende dieses mürben Lebens.

Nicht lange nachher war es, daß die Feigen
das Holz verließen, jene zagen zehn
treubrüchigen, die vorher nicht gewagt
bei ihres Herren großer Not zu kämpfen;
nun kamen sie voll Scham dahin woselbst
der greise lag; auf Wiglaf blickten sie.
Der saß voll Kummer an des Herren Seite,
besprengt' mit Waßer ihn; es half ihm nicht.
Das Leben seines Fürsten konnt er nimmer
(wollt' ers auch wol) zurück auf Erden halten,
und nicht des Allregierers Willen wenden,
der, wie er jetzt noch tut, der Menschen jeden
mit eigner mächtger Hand regieren wollte.
Da fanden, die den Heldenmut vorher
verloren, bei dem jungen grimme Rede;
es sagte also Wiglaf, Wichstans Sohn,
der schmerzgebeugte Held sah auf Verhaßte:
„Wer Wahrheit reden will, mag das wol sagen,
„daß der, der euch die Schätze gab, der Herscher,
„den kriegerischen Schmuck, darin ihr steht,
„wenn er den Mahlgenoßen beim Gelage
„oft Helm und Brünne gab, der Herr euch, seinem
„Gefolge, wie er immer nur am hehrsten
„fern oder nahe es erwerben konnte, —
„daß der gewis die Kriegsgewänder schnöde
„verschleuderte! Als ihn der Streit betraf,
„da hatte seiner Kampfgenoßen sich

„zu rühmen unser König keine Ursach;
„doch das verlieh ihm Gott, des Sieges Walter,
„daß er allein mit seinem Schwert sich rächte,
„als er der Helden Kraft bedurfte. Ich
„vermocht' im Kampfe wenig nur sein Leben
„zu schirmen, dennoch über mein Vermögen
„half ich dem Blutsfreund: immer war ich noch
„zu säumig, als ich mit dem Schwerte traf
„von her kräftiger den Lebensfeind;
„es wogt' aus seiner Brust. Zu wenig Streiter
„umringten unsern Herrn in der Bedrängnis. —
„Nun sei all euerem Geschlecht versagt
„der Schwerter und der lichten Schätze Spende,
„der Heimat und des angestammten Sitzes
„Genuß: der Rechte unsers Landes baar
„soll euer jeder sein, wenn in der Ferne
„die Edelinge eure Flucht erfahren,
„die ruhmeslose Tat. Der Tod ist beßer
„für jeden Ritter, als ein schmachvoll Leben!"

XL.

Da ließ Wiglaf das Kampfeswerk verkünden
hinauf nach dem Gehöft, wo das Gefolge
den ganzen Morgen trauermütig saß,
die Schildbeträger, schwankend zwischen beiden,

dem Glauben an die Rückkunft und das Ende
des teuern Mannes. Keineswegs verhehlte
die unerhörte Kunde der da über
das Vorgebirg herangeritten kam;
die Wahrheit sprach er, daß es Alle hörten:
„Nun ist der Gothen liebevoller Spender,
„des Volkes Herr ans Todtenbett gefeßelt,
„hält durch den Wurm das Leichenlager inne;
„zur Seite ihm der Todfeind, endlich noch
„von seinem Dolch getroffen, da er mit
„dem Schwerte keine Wunde schlagen konnte
„dem Unhold. Ueber Beowulf sitzt Wiglaf,
„des Wichstan Sohn, der Ritter ob dem todten,
„das Haupt, der Seele Kleinod, unserm Herrn,
„dem Wächter über gut' und böses, haltend.
„Nun dürfen friedeloser Zeiten wir
„gewärtig sein, wenn weithin kundbar wird
„des Königs Fall den Franken und den Friesen.
„Die grimme Feindschaft mit den Hugen rührt
„aus jener Zeit, als Hygelac das Land
„der Friesen überzog mit seinem Schiffsheer,
„wo sie ihn überwanden in dem Kampfe
„durch ihre Uebermacht, so daß der König,
„der brünnbewehrte, sank in seiner Schaar;
„nicht Schätze konnt' er mehr den Rittern spenden.
„Seit dieser Zeit folgt uns der Franken Feindschaft.
„Auch von dem Schweden hoff' ich Frieden nicht

„noch Treue; weithin kundbar ward es ja,
„daß Ongentheov, als einst in stolzem Mute
„das Gothenvolk angriff die Scylfinge,
„am Rabenholze Haedcyn, Hredels Sohn,
„erschlug; des Ochther schreckensvoller Vater,
„der alte, gab den Todesstreich dem Führer
„des Flottenheers, befreite seine Gattin,
„die goldberaubte Mutter Ochtheres
„und Onelas, den grimmen Feinden folgend,
„bis sie, des Herrn beraubt, im Rabenholze
„sich bargen. Da umschloß mit starkem Heere
„er die dem Schwert entflohnen, wundenmatten,
„die unglückselge Schaar bedrohte er
„die ganze Nacht mit Weh, verkündigend,
„am Morgen sollte teils das Schwert sie tödten,
„teils zu der Vögel Lust der Stamm des Galgens.
„Doch kam mit Tagesgrauen wieder Trost
„den schmerzbedrückten, als sie Hygelaces
„Posaune und den Klang des Hornes hörten;
„der war den edeln Kriegern nachgeeilt.

XLI.

„Da war der Schweden und der Gothen Kampfspur,
„der Krieger Todesstürmen weithin sichtbar,
„als unter sich die Völker grimmig kämpften.

„Da wandte sich der gute mit dem Heere,
„der alte, tief im Kummer, zu der Feste,
„zur Höhe kehrte König Ongentheov;
„wol hatt' er Hygelaces Kampf erfahren,
„des Kühnen Streitkraft; nicht traut' er sich zu,
„der Meereskrieger Schaaren zu besiegen,
„noch vor den Hochflutseglern Schatz samt Weib und Kindern
„zu wehren, darum floh er nach dem Walle.
„Da ward verfolgt das Schwedenheer; man brachte
„ihr Banner Hygelac. Sie eilten fürder
„das Friedensfeld entlang, als Hygelac
„mit seiner Schaar in das Gehöfte drang.
„Da wurde Ongentheov mit Schwertes Schneide
„der graugelockte, seiner Flucht entzogen,
„der Volkeskönig sollte Eofors Macht
„an sich erfahren. Mit der Waffe traf
„ihn Wulf, des Wanred Sohn, voll heißen Zornes,
„so daß der Schlag das Blut in Strömen trieb
„durch seines Hauptes Haar; doch er, nicht furchtsam,
„der alte Scylfing, lohnte schnell den Streich
„mit einem schlimmern, als des Volkes Herscher
„auf jenen zugieng; Wanreds schneller Sohn
„vermochte keinen zweiten Schlag dem Alten
„zu geben, der ihm schneller auf dem Haupte
„den Helm zerhieb, so daß er blutbegoßen
„sich neigen muste und zu Boden stürzte;

„doch noch dem Tode nicht verfallen, richtet'
„er wieder sich empor trotz seiner Wunde.
„Da nun ließ Eofor, der beherzte Lehnsmann
„des Hygelac, als hin sein Bruder sank,
„das breite Schwert, die alte Riesenwaffe,
„den Helm, von Riesen einst gewirkt, hervor
„über des breiten Schildes Mauer brechen:
„da sank der König hin, des Volkes Leiter,
„zum Tod getroffen. Manche waren da,
„die seines Bruders Wunde schnell verbanden,
„und ihn erhoben, da die Walstatt sie
„behaupten durften. Jener plünderte
„indessen den erlegten Gegner, nahm
„von Ongentheow die Brünne wie den Helm,
„das harte Schwert auch mit den goldnen Ketten;
„des greisen Rüstung bracht' er Hygelac.
„Der nahm den Schmuck, gelobte ihm nach Zucht
„Lohn vor den Leuten und vollführte so:
„der Gothen Herr vergalt die Kampfestat,
„des Hredel Sohn, sobald er heim gekommen,
„dem Eofor und dem Wulf mit reichen Schätzen,
„indem er jedem hunderttausend schenkte
„geflochtner Ring' und Landbesitz; kein Mensch
„auf Erden durfte tadeln diesen Lohn
„für die vollbrachte Heldentat; und Eofor
„gab er die einz'ge Tochter noch, die Zierde
„des Hauses, seiner Huld zum Unterpfand.

„Das ist die Fehde und die grimme Feindschaft
„der Männer, wegen welcher ich erwarte,
„daß uns das Schwedenvolk angreifen werde,
„so bald sie unsres Herschers Tod erfahren,
„des Herrn, der wider diese Feinde lange
„das Reich behauptet hat zusamt dem Hort,
„die Scylfinge nach ihrer Helden Falle,
„mocht' er des Volkes Glück beraten oder
„vollführen Heldenwerke. Eile ist
„das beste nun, daß wir der Leute König
„dort schaun und ihn, der uns einst Ringe gab,
„zum Scheiterhaufen bringen. Nicht ein Teil nur
„des Guts soll schmelzen mit dem Kühnen, nein,
„der ganze Hort, das ungemeßne Gold,
„das kühn erworbene, die Ringe auch,
„mit seinem Leben schließlich noch erkauft,
„die soll die Flamme zehren, Glut bedecken,
„kein Held ein Kleinod zur Erinnrung tragen,
„das schöne Weib nicht an dem Halse führen
„den Ringeschmuck; vielmehr wird sie in Jammer,
„des Goldes baar, in die Verbannung wandern,
„da nun des Heeres Fürst sein Lachen ließ,
„die Lust und frohen Jubel. Mancher Speer
„wird nun an eis'gem Morgen mit der Faust
„umspannet, mit der Hand erhoben werden,
„nicht wecket mehr der Harfe Klang die Krieger,
„vielmehr der dunkle Rabe, fraßbereit,

„wird, über todten Kriegern krächzend, sagen
„dem Adler, wie es ihm beim Fraße glückte,
„als er die Leichen mit dem Wolf beraubte."
So sprach der tapfre Kämpfer trübe Kunde,
mit wahren Worten ihr Geschick verkündend.
Die ganze Schaar erhob sich, unfroh giengen
sie nach dem Adlercap, — die Zähren floßen —
das Wunder zu erblicken. Auf dem Lager
am Strande sahen sie den seelenlosen,
der ihnen Ringe einst gespendet hatte:
dem Guten war der Endetag gekommen,
es hatte eines wunderbaren Todes
der Gothen Herr, der Kriegsfürst sterben müßen.
Auch sahn sie vorher ein seltsamer Ding,
den Drachen gegenüber im Gefilde,
den leiden liegen; schreckenhafter Anblick!
Der Flammenfeind war ganz von Glut umbrannt,
ein Maaß von fünfzig Fußen hatte er,
der einst zur Nachtzeit sich der Lüfte freute,
dann wieder nieder stieg zu seinem Lager,
und der nun todgefeßelt, seine Höhle
zum letzten Mal benutzt. Ihm nahe standen
die Kannen und die Krüge, Schalen lagen
daselbst und teure Schwerter, rostzerfreßen,
wie in der Erde Hülle tausend Jahre
sie da geruht. Das ungeheure Erbe,
der Vorzeitmänner Gold war fest gebannt

mit einem Zauberspruch, so daß den Ringsaal
kein Mensch berühren durfte, wenn nicht Gott,
des Siegruhms wahrer König, wem er wollte
verstattete — er ist der Menschen Stütze —
den Hort zu öffnen nur nach seiner Weisheit.

XLII.

Da war es sichtbar daß der Kampf nicht glückte
dem der mit Unrecht unterm Walle dort
der Schätze hütete. Vorher erschlug
der Wächter wenige, da ward die Fehde
mit Weh gerochen. -- Ist es denn ein Wunder,
wenn einen kraftberühmten Helden ankommt
des Lebens Ende, wenn er länger nicht
im Freundeskreis das Methaus kann bewohnen?
Also dem Beowulf, da er den Wart
des Berges angriff, suchte schweren Kampf;
er ahnte nicht, wodurch ihm noch die Trennung
vom Leben werden sollte (wie es denn
mit tiefem Banne bis zum jüngsten Tage
die hehren Könige belegten, die
dorthin die Schätze bargen, daß der Mann
des Frevels schuldig, friedelos geächtet,
gefeßelt in der Hölle sei, mit Strafen
gezüchtiget, der diese Flur betrete);

sein Sinn stand nicht nach Gold, er wäre lieber
zur Glorie des ewgen Herrn gegangen.
Es sprach der junge Wiglaf, Wichstans Sohn:
„Um eines Willen soll oft mancher Held
„Verfolgung dulden, wie nun uns geworden.
„Nicht konnten wir dem lieben König geben,
„des Volkes Leiter einen Rat, daß er
„den Wart des Goldes nicht bekriege, sondern
„ihn liegen laße, wo er lange war,
„die Schlucht bewohnen bis zum Weltenende.
„Ein schwer Geschick betraf uns: aufgetan
„ist nun der Hort und grimmen Kaufs erworben:
„daß es den König hierher trieb, das war
„für uns zu herb. Ich bin dort drin gewesen
„und habe alles überschaut, den Schmuck
„des Höhlensaales, da der Weg mir frei stand,
„der nicht erfreuliche, zur Felsenhöhle.
„Ich faßt' in großer Eile mit den Händen
„der teuern Schätze ungeheure Bürde
„und trug sie hier heraus zu meinem Fürsten:
„da war er lebend noch, der Sinne mächtig,
„voll Kummers sprach er viel und hieß euch grüßen,
„und bat, daß ihr, der Werke sein gemäß,
„ihm auf der Brandstatt einen Leichenhügel
„hehr und erhaben wirktet, wie er denn
„der Kämpfer würdigster auf Erden war,
„so lang er an den Schätzen seiner Burg

„sich noch erfreuen konnte. Gehn wir nun
„zum zweiten Male, anzuschaun die Menge
„der kunstgewirkten Schätze, unterm Walle
„die Wunderdinge; führen werd' ich euch,
„daß ihr euch an den Ringen und dem Gold,
„dem aufgehäuften, satt nicht sehen könnt.
„Es sei alsbald die Bahre dann bereitet,
„wenn wir herausgehn, daß wir unsern Herrn,
„den lieben Mann, zu jener Stätte führen,
„wo er in Gottes Hut soll lange weilen."
Da ließ des Wichstan Sohn, der tapfre Held
der Landsitzeigner manchem es befehlen,
daß sie das Holz zum Leichenbrande brächten
von ferne her, die Herren hör'ger Leute,
hin wo der Gute lag: „Nun soll die Glut,
„die dunkle Flamme zu dem Himmel wachsend,
„der Krieger Herrn verzehren, den der oft
„den scharfen Schwertern Stand hielt, wenn der Sturm
„der Pfeile, von der Sehne losgeschnellt,
„heransaust' über'n Schildwall, wenn der Schaft
„den Dienst versah, der wol befiederte,
„und den Geschoßen folgte." Wichstans Sohn,
der weise, nahm nun aus der Schaar der Mannen
zusammen sieben der bewährtesten,
mit ihnen gehend zu des Feindes Höhle;
der Krieger, der voran dem Zuge schritt,
trug einen Feuerbrand. Da war nun nicht mehr

ein Zweifel, wer den Schatz entführe, als
die Männer jene Schätze ohne Hüter
im Saale sahen und verlaßen liegen;
da klagte keiner, als in Eile sie
die teuern Schätze nahmen, und den Drachen
über die Klippe schoben; es umschloß
die Flut in ihrem Schoß des Goldes Hüter.
Da ward zu Wagen das gewundne Gold
gebracht, das ungezählte und der Fürst
der greise Herr, zum Walfischcap geführt.

XLIII.

Hier nun bereiteten der Gothen Recken
ihm einen ungeheuern Scheiterhaufen,
behiengen ihn mit Helmen und mit Schilden,
sowie mit Kampfesbrünnen, wie er bat,
und legten in die Mitte ihren Herrn,
die Schaar der klagenden den lieben König.
Der Leichenbrände grösten zündeten
die Krieger auf dem Berge an; es stieg
der Holzrauch schwarz empor vom Scheiterhaufen,
die sausende, von Rufen ihrer Trauer
gefolgte Lohe — nieder lag der Wind, —
bis sie des Körpers Haus zerstöret hatte,
die in den Busen brennende. Es klagten

die herzbetrübten ihres Herren Tod
in tiefem Gram; da weinte auch die Gattin,
die hauptgelockte, Worte ihres Jammers
zum Himmel steigen laßend.*

* *
*

Da nun bereiteten der Gothen Helden
am Abhang einen Hügel, hoch und breit,
den Wogenschiffern weithinaus zu sehen,
und bauten völlig innerhalb zehn Tagen
des kampfberühmten Grab. Der Brände besten
umgaben sie mit einem Wall, so würdig,
wie ihn der Männer weiseste ersannen.
Sie legten in den Hügel Ring und Schmuck,
die Kleinod' alle, wie sie aus dem Horte
die kampfesmutigen vorher genommen;
der Edeln Schätze ließen sie die Erde,
das Gold den Sand bewahren, wo es liegt,
den Menschen nun so unnütz, wie vorher.
Da ritten um das Grab die streitestapfern,
der Edelinge Schaar, in Allem zwölf,
in Kummer klagten sie, den König lobend,
in wahrem Spruche sagten sie vom Helden,
verkündeten sein ritterliches Wesen,
und priesen mächtig seine Heldentat.

* Fünf Verse sind hier im Manuscript zerstört.

So ziemt es sich, daß man den lieben Herrn
mit Worten lobe und im Herzen ihm
ein liebendes Gedächtnis wahre, wenn er
den todverfallnen Leib verlaßen muß.
Also betrauerten die Gothenleute
des Herschers Fall, die lieben Herdgenoßen,
sie sprachen, aller Weltenkön'ge sei er
der mildeste und menschenfreundlichste,
den Mannen lind, nach Lob am meisten strebend.

Haeusler.

300 Jahre S. 91

Drache Unterirdische im Hügel S. 92

Helle Lohe S. 93

Wiederkehr S. 57 64

nicht mehr umringt von Wasser S. 60

Siegschwert S. 62 63